

DER GEMÜSEBAU

le maraîcher



SwissSkills-Sieger Janik Guggisberg auf Seite 22

Auf dem eigenen Betrieb schnuppern

Janik Guggisberg, le vainqueur des SwissSkills, à la page 24

En stage sur sa propre exploitation

DAVID EPPENBERGER



Schwerpunkt Generationen- wechsel

Interview: «Fehlt
das Vertrauen,
wird es schwierig!»

Seite 18

Dossier spécial Changement générationnel

Interview :
« Sans confiance,
c'est difficile ! »

Page 20

Aktuell

SwissGAP 2026:
weniger Aufwand

Seite 12

Actualité

SwissGAP 2026 :
moins de travail

Page 13



KALISOP®

50 % K₂O • 17,6 % S

**Seine Stärke,
die gute Pflanzenverträglichkeit**



Das Beste für Sie
holen wir aus dem Herzen der Erde



ks-france.com

agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.



Jetzt Termin
vereinbaren!

Gesamtberatung Unsere Kern-
kompetenz
für den perfekten
Versicherungs-
schutz.

Kontaktieren Sie
Ihre Regionalstelle:





David Eppenberger
Redaktor «Der Gemüsebau»
Rédacteur,
«le maraîcher»

Nicht von Emotionen leiten lassen!

Bei meinen Recherchen zu dieser Ausgabe traf ich auf einen jungen Gemüsegärtner, der seit der Betriebsübernahme keinen Kontakt mehr zu seinen Eltern hat. Die Gründe dafür liegen vor allem im Zwischenmenschlichen: fehlende Anerkennung, mangelnder Respekt, zu wenig Toleranz oder schlicht die nicht passende Chemie zwischen Schwiebertochter und Schwiegermutter. Das zeigt: Hofübergaben sind eine höchst emotionale Angelegenheit. Davon allein sollten sich die Generationen aber nicht leiten lassen. Es sei gefährlich, einer bereitstehenden Nachfolge den roten Teppich auszurollen, nur damit das Lebenswerk weitergeführt werde, erklärt der Experte im Interview (Seite 18). SwissSkills-Sieger Janik Guggisberg will zuerst auf dem elterlichen Betrieb «schnuppern», bevor er sich entscheidet (Seite 22). Einige Betroffene schliessen als Übergangslösung eine Generationengemeinschaft ab, was aber nicht in jedem Fall sinnvoll ist (Seite 26).

Ne pas se laisser guider par les émotions !

Lors de mes recherches pour le présent numéro, je suis tombé sur un jeune maraîcher qui n'a plus de contact avec ses parents depuis qu'il a repris l'exploitation familiale. Les raisons se situent surtout au niveau relationnel : manque de reconnaissance et de respect, pas assez de tolérance ou tout simplement mésentente entre la belle-fille et la belle-mère. Cela démontre que la remise de l'exploitation est une affaire hautement émotionnelle. Les personnes concernées ne devraient néanmoins pas se laisser uniquement guider par les émotions. Il est ainsi dangereux de dérouler le tapis rouge pour des successeurs désignés uniquement afin qu'ils poursuivent le travail de toute une vie, souligne l'expert dans l'interview (page 20). Quant au vainqueur des SwissSkills, Janik Guggisberg, il souhaite d'abord faire un stage sur l'exploitation familiale avant de prendre une décision (page 24). Enfin, certaines personnes décident de constituer une communauté d'exploitation entre générations ce qui n'est toutefois pas judicieux dans tous les cas (page 27).

IN DIESER AUSGABE

VSGP-INFORMATIONEN

- 4 Kurz-Infos
- 5 Agenda
- 9 Es fehlt an Saison- und Fachpersonal
- 12 SwissGAP 2026: weniger Aufwand
- 14 Wer sucht denn immer so viel Gemüse?
- 16 SwissSkills: Janik Guggisberg ist Schweizer Meister

SCHWERPUNKT

- 18 Interview: «Fehlt das Vertrauen, wird es schwierig!»
- 22 Auf dem eigenen Betrieb schnuppern
- 26 Risiko Generationengemeinschaft

AKTUELL

- 28 Roboter in Zwiebeln und Lauch
- 31 Verbündete im Papierkrieg
- 34 Gegenspieler für Tomatenminiermotte
- 36 Unternehmertagung Gemüse: Alles andere als Exoten
- 38 Sortenneuheiten 2026
- 43 Ausschreibung IVAG-Seminar
- 44 Bezugsquellenverzeichnis
- 47 Impressum

DANS CE NUMÉRO

INFORMATIONS DE L'UMS

- 6 Infos en bref
- 7 Agenda
- 10 Manque de personnel
- 13 SwissGAP 2026 : moins de travail
- 15 Qui recherche autant de légumes ?
- 17 Janik Guggisberg est champion Suisse

DOSSIER SPÉCIAL

- 20 Interview : « Sans confiance, c'est difficile ! »
- 24 En stage sur sa propre exploitation
- 27 Communauté entre générations : un risque

ACTUALITÉ

- 29 Résumé : Le robot dans les oignons et les poireaux
- 32 Des alliés pour réduire la papperasse
- 35 Antagoniste de la mineuse de la tomate
- 37 Résumé : Séminaire des entrepreneurs maraîchers
- 40 Nouvelles variétés 2026
- 44 Index des fournisseurs
- 47 Impressum

Stimme aus dem Leitenden Ausschuss des VSGP



Die Zeit verging wie im Flug und «Schwups» geht das zweite Jahr meiner Tätigkeit im Leitenden Ausschuss auf die Zielgerade. Sehr spannend,

aber auch fordernd, nehme ich das Amt wahr.

In diesem zweiten Jahr stand die Organisation und Durchführung der dritten SwissSkills in Bern im Zentrum. Unzählige Stunden wurden von der Arbeitsgruppe sowie der Geschäftsstelle für diesen grossen Event geleistet. Der Aufwand hat sich aber mehr als gelohnt. Wir als Branche dürfen stolz auf den Nachwuchs sein.

Im September durften wir elf neuen Gemüsegärtnermeistern das begehrte Diplom in Herlisberg übergeben. Nebst den vielen Sitzungen sind solche Diplomfeiern sicherlich eine willkommene Aufgabe als Präsident der Berufsbildungskommission. Die Revision der höheren Berufsbildung geht nun in die heisse Phase. Die ersten Workshops haben stattgefunden und viele weitere werden folgen.

Bei der Grundbildung werden jetzt die Lehrverträge für das Jahr 2026 unterzeichnet. Das wird der erste Lehrgang nach der langen Revision sein. Dazu müssen alle Lehrbetriebe neu anerkannt werden, was aber bereits im vollen Gange ist.

Rückblickend darf ich festhalten, dass mich die vielen Reisen nach Bern mehr freuten als störten, auch wenn das Wetter manchmal mehr nach Feldarbeit, als nach Bürotätigkeit rief.

Ich freue mich darauf, die begonnenen Projekte im kommenden Jahr weiterzuführen. Mit vereinten Kräften und viel Engagement gestalten wir die Zukunft unserer Branche aktiv mit. Es bleibt spannend und ich bin dankbar, ein Teil dieser Entwicklung sein zu dürfen.

Reto Huber,
Mitglied LA VSGP

Anforderungen an Gebinde auf gemuese.ch aufgeführt

Die Geschäftsstelle des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) erhält regelmässig kritische Rückmeldungen aus der Produktion zum Thema Gebinde. Die Kommission Frisch- und Lagergemüse erstellte deshalb in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Anforderungskataloge an Gebinde und deren Umgang und führte Gespräche mit IFCO. Die Mitglieder des VSGP haben mit dem SCROPS-Login Zugriff auf die Anforderungskataloge. Im geschützten Bereich auf der Website gemuese.ch können diese als PDF heruntergeladen werden. Dazu ist in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift ein Artikel zum Thema erschienen. (It)



Zu den Anforderungen



Artikel im «Der Gemüsebau»
(SCROPS-Login erforderlich)



Podcast-Empfehlung: Reinhören und abonnieren

Der Podcast «Verwurzelt – so wird Schweizer Gemüse angebaut», liefert fundierte Einblicke in den professionellen Gemüseanbau in der Schweiz. Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner berichten aus ihrer täglichen Praxis, sprechen über moderne Anbaumethoden, Herausforderungen im Betrieb und nachhaltige Lösungen. In der letzten Folge war zu hören, wie der Biobetrieb Rathgeb seit 30 Jahren ausschliesslich biologisch anbaut und wie er mit Hilfe moderner Technik, wie Hackrobotern und Lasergeräten, die Produktion effizienter gestalten kann. In einer anderen Podcastfolge erhält man einen Einblick in den Betrieb von Jeremy Blondin, der Salate ohne Erde und mit minimalem Wasserverbrauch anbaut. Die Wurzeln hängen frei in der Luft und werden regelmässig besprüht, was Ressourcen spart. Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) lässt den Podcast als Marketinginstrument seit 2023 produzieren. Pro Jahr entstehen sechs Folgen. Die Hörerschaft wächst. Interessiert, wie die Berufskollegen gärtner? Dann hereinhören und abonnieren! (wa)



www.gemuese.ch/podcast-verwurzelt



Save the date: Berufsbildnertagung

Die Revision der Ausbildung zum Gemüsegärtner ist abgeschlossen und tritt ab dem Lehrjahrsbeginn im August 2026 in Kraft. An der Berufsbildnertagung werden der aktuelle Stand und die Änderungen des neuen Ausbildungsplans vorgestellt. Die Einladung und das genaue Programm werden die Ausbilderinnen und Ausbilder zu einem späteren Zeitpunkt direkt vom Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) erhalten. Die Berufsbildnertagung findet am **Mittwoch, 14. Januar 2026**, am Strickhof in Lindau statt. (wa)

Anträge Delegiertenversammlung VSGP 2026

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten findet am Samstag, 25. April 2026, in Zürich statt. Diese wird in Zusammenarbeit mit der Gemüseproduzenten-Vereinigung Zürich (GVZ) organisiert. Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung müssen schriftlich bis am 31. Januar bei der Geschäftsstelle des VSGP eingereicht werden. Die Traktanden und das Programm werden in der Ausgabe 2 des Gemüsebaus vom 30. März veröffentlicht. Die dem VSGP gemeldeten Delegierten werden weitere Informationen zum Programm erhalten. (wa)

Branchenapéro an der Fruit Logistica

SWISSCOFEL, swisspatat und der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) laden an der Fruit Logistica in Berlin zum traditionellen Schweizer Apéro ein. Dieser findet am Donnerstag, 5. Februar 2026, um 16.00 Uhr im Palais am Funkturm, auf dem Messegelände (Eingang Nord) statt. Für Anreise, Unterkunft und Eintrittstickets an die Messe sind die Teilnehmenden selbst verantwortlich. Im Hotel Berlin, Berlin steht bis zum 15. Dezember 2025 ein vorreserviertes und vergünstigtes Zimmerkontingent zur Verfügung. Wichtig: Bei der Buchung muss nach Eingabe des Datums und der Zimmerbelegung unter Sonderpreise der Aktionscode «FL2026» eingegeben werden. Nach Ablauf der Frist sind die Zimmer wieder zu den regulären Preisen erhältlich (eine Reservation kann 14 Werktage vor der Anreise storniert werden). Die Messetickets können im Online-Ticketshop der Fruit Logistica vergünstigt bezogen werden. Einfach den Promocode «FL_AV_CH_5865» unter «Gutschein einlösen» eingeben. Die Vergünstigungen betragen € 15.–



Feierten das Diplom zum Gemüsegärtnermeister / Ont participé à la fête de remise des diplômes de maîtres maraîchers : Martin Freund (Standortleiter Inforama Seeland), Matija Nuic (Direktor VSGP), Lars Rasi, Lario Kramer, Simon Spack, Marco Schwab, Michael Haab, André Höneisen, Felix Niederberger, Arnaud Belotti (Abschluss 2023), Pascal Tschachtli, Heinz Forrer (Abschluss 2024), Tobias Isler, Reto Huber (BBK-Präsident). VSGP

beim Dauerausweis, € 5.– beim Tagesausweis und € 4.– beim Tagesausweis Freitag. (wa) ■

 www.fruitlogistica.de

Elf neue Gemüsegärtnermeister

Am 5. September durften elf neue Gemüsegärtnermeister das Diplom im Rahmen einer Feier in Herlisberg entgegennehmen. Alle Absolventen legten diese Weiterbildung in den letzten drei Jahren mit viel Engagement ab. Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten gratuliert zu dieser grossartigen Leistung und freut sich auf den Fachkräftezuwachs in der Branche. Die Absolventen: Belotti Arnaud (2023), Forrer Heinz (2024), Haab Michael, Höneisen André, Isler Tobias, Kramer Lario, Niederberger Felix, Rasi Lars, Schwab Marco, Spack Simon, Tschachtli Pascal. (wa) ■

VSGP mit eigenem Stand an der ÖGA

Die ÖGA 2026 ist die wichtigste Schweizer Fachmesse der Grünen Branche und findet vom 24. bis 26. Juni 2026 in Koppigen statt. Bereits viele Ausstellende haben sich angemeldet; die Anmeldefrist läuft bis zum 30. November 2025. Die Sonderschau 2026 «rundum gesund» widmet sich dem Thema Gesundheit – sowohl für Pflanzen und Böden als auch für ergonomisches und sicheres Arbeiten. Zudem werden 2026 wieder die Aussteller-Awards für «Technische Neuheiten» und «Neue Pflanzen» verliehen. Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) ist mit einem eigenen Stand vertreten. Zudem

findet während der Öga die Präsidentenkonferenz der Sektionen statt. (ep) ■

Kürbisanbau immer populärer

Angebaut wird das Fruchtgemüse seit über 10 000 Jahren und es gehört zu den ältesten Kulturpflanzen überhaupt. Ursprünglich aus Amerika, wo der Kürbis bei den Mayas und den Azteken als eines der Grundnahrungsmittel galt, boomt dieser mittlerweile bei uns in der Schweiz mehr als je zuvor. Denn die Anbaufläche der über den Handel vermarkteten Speisekürbisse ist in den letzten Jahren auf über 400 Hektaren gewachsen und 2024 wurden über 4600 Tonnen geerntet. Der grösste Teil der Kürbisvermarktung verläuft direkt ab Hof, weshalb Anbaufläche und Erntemenge noch höher liegen dürften. Die Geschäftsstelle des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) führte kürzlich ein Fotoshooting mit Kürbissen durch. Die Bilder werden nächstens online publiziert (lid/vsgp). ■



tet. Der grösste Teil der Kürbisvermarktung verläuft direkt ab Hof, weshalb Anbaufläche und Erntemenge noch höher liegen dürften. Die Geschäftsstelle des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) führte kürzlich ein Fotoshooting mit Kürbissen durch. Die Bilder werden nächstens online publiziert (lid/vsgp). ■

Agenda

- ▶ **31.01.2026 Frist für Anträge an die Delegiertenversammlung VSGP**
- ▶ **18.11. Präsidentenkonferenz**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **19.11.-20.11. Forum Forschung Gemüse**
Ort: Oeschberg, Koppigen
Organisation: SZG
- ▶ **26.11. Austausch mit den Importexperten**
Ort: Bern
Organisation: VSGP / swisscofel
- ▶ **27.11. Berufsbildungskommission**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **01.-03.12. 49. Weiterbildungsseminar für Betriebsleiter im Gemüsebau**
Ort: Zwidlen-Grattfelden
Organisation: VSGP
- ▶ **10.12. AG Betriebswirtschaft**
Ort: Zürich
Organisation: SZG/VSGP
- ▶ **05.-07.01.26 Arbeitnehmerseminar IVAG**
Ort: Emmetten
Organisation: IVAG
- ▶ **14.01.26 Berufsbildnerstagung**
Ort: Strickhof Lindau
Organisation: VSGP
- ▶ **14.01.26 Jahrestagung Biogemüse**
Ort: Frick
Organisation: FiBL
- ▶ **03.02.26 VSGP Leitender Ausschuss**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **Jeweils dienstags**
Telefonkonferenz: Festlegung Richtpreise SGA und BIO
Organisation: VSGP, Leo Teske, Tel. 031 385 36 35

Veranstaltungskalender
auf Legunet.ch



La voix du comité directeur



Le temps est passé si vite, et la deuxième année de mon activité au sein du comité directeur s'achève déjà bientôt. Cette fonction est certes passion-

nante, mais aussi exigeante.

L'organisation de la participation aux troisième SwissSkills à Berne était au centre de cette deuxième année. Le groupe de travail et le secrétariat ont fourni d'innombrables heures de travail pour cette grande manifestation. Mais ce travail s'est avéré plus que payant, et notre secteur peut être fier de sa relève. En septembre, nous avons pu remettre le diplôme convoité à onze nouveaux maîtres maraîchers lors de la cérémonie à Herlisberg. À côté des nombreuses séances, ces fêtes de diplôme sont un changement bienvenu, et j'y participe avec plaisir en tant que président de la commission de la formation professionnelle. La révision de la formation professionnelle supérieure arrive maintenant dans la phase décisive. Les premiers ateliers ont eu lieu et beaucoup d'autres ateliers suivront. Concernant la formation professionnelle initiale, les contrats d'apprentissage sont en train d'être signés pour 2026. Il s'agira du premier cursus après la longue révision. Une nouvelle reconnaissance de toutes les exploitations formatrices est nécessaire, mais ce processus est déjà en cours. Rétrospectivement, je peux dire que les nombreux voyages à Berne m'ont causé plus de plaisir que de dérangement, même si les conditions météo étaient parfois plus propices aux travaux sur les champs qu'aux activités administratives.

Je me réjouis de poursuivre les projets en cours l'année prochaine. Ensemble et avec engagement, nous contribuons à façonner l'avenir de notre secteur. Le travail reste passionnant, et je suis reconnaissant de pouvoir participer à ce processus.


Reto Huber,
membre du CD de l'UMS

Exigences envers les caisses sur legume.ch



Le secrétariat de l'UMS reçoit régulièrement des retours d'information critiques sur les caisses de la part de la production. Par conséquent, la commission Légumes frais et légumes de garde a décidé d'établir, en collaboration avec le secrétariat, deux catalogues des exigences envers les caisses et leur manutention et de discuter avec IFCO. Les membres de l'UMS peuvent accéder aux catalogues avec leur identifiant SCROPS. Ils peuvent également être téléchargés en format PDF dans le domaine protégé sur legume.ch. Enfin, un article sur IFCO a paru dans le dernier numéro du Maraîcher. (It) ■

 Vers les exigences


 Vers l'article dans le Maraîcher
(identifiant SCROPS nécessaire)



Podcast : écouter et s'abonner !

Le podcast « Enraciné – voici comment sont cultivés les légumes suisses » donne un aperçu pertinent de la culture maraîchère professionnelle en Suisse. Des maraîchères et maraîchers parlent de leur travail quotidien, des modes de culture modernes, des défis sur l'exploitation et de solutions durables. Le dernier épisode est consacré à l'exploitation Rathgeb qui, depuis 30 ans, produit exclusivement des légumes biologiques en utilisant des techniques modernes, comme des robots de désherbage ou des lasers pour rendre la production plus efficace. Un autre épisode présente l'exploitation de Jeremy Blondin qui cultive des salades sans terre, en utilisant très peu d'eau. Les racines pendent dans l'air et sont aspergées régulièrement, ce qui économise des ressources. L'Union maraîchère suisse (UMS) utilise depuis 2023 le podcast comme instrument de marketing. Six épisodes sont produits par année. Le nombre

d'auditrices et d'auditeurs augmente. Vous souhaitez savoir comment travaillent vos collègues ? Alors, écoutez le podcast et abonnez-vous ! (wa) ■

 www.gemuese.ch/fr/podcast-enracine



Réservez la date : Journée des formatrices et formateurs

La révision de la formation de maraîchère et maraîcher est terminée et entrera en vigueur à la rentrée en août 2026. L'état d'avancement du nouveau plan de formation et les modifications apportées seront présentés à la Journée des formatrices et formateurs. L'invitation et le programme détaillé seront envoyés à une date ultérieure par l'Union maraîchère suisse (UMS). La Journée des formatrices et formateurs aura lieu le mercredi 14 janvier 2026 au Strickhof à Lindau. (wa)

Propositions à l'att. de l'assemblée des délégués 2026 de l'UMS

La prochaine assemblée des délégués de l'Union maraîchère suisse (UMS) aura lieu le samedi 25 avril 2026 à Zurich. Elle est organisée en collaboration avec la section zurichoise Gemüseproduzenten-Vereinigung Zürich (GVZ). Les propositions à l'attention de l'assemblée des délégués doivent être transmises au secrétariat de l'UMS d'ici le 31 janvier. L'ordre du jour ainsi que le programme seront publiés dans le numéro 2 du Maraîcher qui paraîtra le 30 mars. Les délégués annoncés à l'UMS recevront des informations supplémentaires sur le programme. (wa) ■

La culture de courge de plus en plus populaire

Le légume-fruit est cultivé depuis plus de 10 000 ans et fait partie des plus anciennes plantes cultivées. La courge provient initialement d'Amérique où elle faisait partie des aliments de base des Mayas et des Aztèques. Aujourd'hui, elle enregistre un véritable boom en Suisse. La surface de courges comestibles vendues dans le commerce a augmenté à plus de 400 hectares ces dernières années, et la récolte s'est élevée à plus de 4600 tonnes en 2024. La majeure partie des courges est vendue dans les magasins sur les exploitations, raison pour laquelle la surface cultivée et la quantité récoltée devraient être encore plus



La culture de courges continue d'augmenter en Suisse.

Der Anbau von Kürbissen nimmt in der Schweiz weiterhin zu. EP

élevées. Le secrétariat de l'Union maraîchère suisse (UMS) a fait récemment des photos avec des courges. Ces photos seront prochainement publiées en ligne. (lid/UMS)

11 nouveaux maîtres maraîchers

Onze nouveaux maîtres maraîchers ont reçu leur diplôme lors de la fête de fin de formation le 5 septembre à Herlisberg. Tous les candidats ont suivi cette formation continue avec beaucoup d'engagement ces trois dernières années. L'Union maraîchère suisse (UMS) les félicite de cette belle réussite et se réjouit d'accueillir ces nouveaux professionnels qualifiés dans la branche. Les candidats étaient : Belotti Arnaud (2023), Forrer Heinz (2024), Haab Michael, Höneisen André, Isler Tobias, Kramer Lario, Niederberger Felix, Rasi Lars, Schwab Marco, Spack Simon et Tschachtli Pascal. (wa) ■

Apéritif de la branche à la Fruit Logistica

SWISSCOFEL, swisspatat et l'Union maraîchère suisse (UMS) organisent de nouveau le traditionnel apéritif suisse à la Fruit Logistica à Berlin. Celui-ci aura lieu le jeudi 5 février 2026 à 16h00 dans le palais de la tour de la radio sur le site de l'exposition (entrée nord). Les participantes et participants sont prié-e-s de s'occuper du voyage, du logement et du billet d'entrée. Un contingent de chambres à prix réduit est disponible jusqu'au 15 décembre. Important : lors de la réservation, il

faut saisir le code « FL2026 » sous prix spécial (Sonderpreis) après avoir indiqué la date et le nombre de personnes. Les chambres seront disponibles au prix normal après écoullement du délai (la réservation peut être annulée jusqu'à 14 jours ouvrables avant la date d'arrivée). Les billets d'entrée peuvent être achetés à prix réduit dans la boutique en ligne de la Fruit Logistica. Pour ce faire, il vous suffit de saisir le code « FL_AV_CH_5865 » sous « Gutscheine einlösen ». Le rabais est de € 15.- pour un billet permanent, de € 5.- pour un billet journalier et de € 4.- pour un billet journalier pour le vendredi. (wa) ■

 www.fruitlogistica.de

L'UMS à l'ÖGA 2026 avec un propre stand

L'ÖGA est la principale foire spécialisée de la branche verte de Suisse. Elle se déroulera du 24 au 26 juin 2026 à Koppigen. Beaucoup d'exposants se sont déjà inscrits ; le délai d'inscription est fixée au 30 novembre. Comme son nom l'indique, l'exposition spéciale « Entièrement sain » est consacrée à la santé, tant des plantes et du sol que des personnes qui travaillent dans le secteur (ergonomie et sécurité au travail). En outre, des prix seront de nouveau remis aux exposants dans les catégories « Nouveautés techniques » et « Nouvelles plantes ». L'Union maraîchère suisse (UMS) sera présente avec un propre stand. Notons encore que la séance de la conférence des présidents des sections aura lieu à l'Öga. (ep) ■

Agenda

- ▶ **31.01.2026 Délai pour les propositions à l'assemblée des délégués de l'USSP**
- ▶ **18.11. Conférence des présidents**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **19.11.-20.11. Forum Recherche Légumes**
Lieu : Oeschberg, Koppigen
Organisation : CCM
- ▶ **26.11. Echange entre experts d'importation**
Lieu : Berne
Organisation : UMS/ swisscofel
- ▶ **27.11. Commission pour la formation professionnelle**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **01.-03.12. UMS – 49^e séminaire des chefs d'exploitation**
Lieu : Zwiidlen-Glattfelden
Organisation : UMS
- ▶ **10.12. Groupe de travail Économie d'entreprise**
Lieu : Zürich
Organisation : CCM/UMS
- ▶ **05.-07.01.26 Séminaire des employés IVAG**
Lieu : Emmetten
Organisation : IVAG
- ▶ **14.01.26 Journée des formateurs**
Lieu : Strickhof Lindau
Organisation : UMS
- ▶ **14.01.26 Conférence annuelle légumes bio**
Lieu : Frick
Organisation : FiBL
- ▶ **03.02.26 UMS Comité directeur**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- ▶ **Tous les mardis**
Conférence téléphonique : Fixation des prix indicatifs SGA et BIO
Organisation : UMS, Leo Teske,
Tel. 031 385 36 35

Calendrier des manifestations sur legunet.ch





Stellvertreter/in des Produktionsleiters in Teilbereichen

Arbeitsort: CH-8113 Boppelsen ZH | Eintritt nach Vereinbarung
www.maeder-kraeuter.ch

Dein Job mit Wirkung

Die Mäder Kräuter AG ist ein international tätiger, nachhaltig agierender Bio-Lebensmittelproduzent mit Standorten in der Schweiz und im Ausland. Bei uns gestaltest Du den Prozess vom Pflanzen bis zum Ernten der frischen Küchenkräuter aktiv mit. Ein Job mit Sinn, Verantwortung und viel Gestaltungsspielraum wartet auf Dich!

Dein Wirkungsfeld

- Unterstützung des Produktionsleiters in der Bio-Kräuterproduktion
- Sortenversuche und regelmässiger fachlicher Austausch mit Saatgut- und Pflanzenlieferanten
- Betreuung des Schaugartens und der Spezialkräuterabteilung inkl. Pflanzenvermehrung
- Forschung und Entwicklung im Bereich Schnittkräuteranbau

Das bringst du mit

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung als Gärtner/in
- Affinität für Versuchswesen
- IT-Kenntnisse
- Teamfähigkeit, Selbstständiges Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein
- Englischkenntnisse von Vorteil

Darauf kannst du dich freuen

- **Stabilität:** Wir sind ein etabliertes, innovatives Familienunternehmen mit über 150 Mitarbeitenden in Zürich und im Tessin – verbunden durch eine gemeinsame Vision und starke Werte.
- **Werte:** Wir leben «miteinander füreinander». Bei uns zählen Zusammenhalt, Eigenverantwortung und Wertschätzung – spürbar vom Feld bis zur Führung.
- **Nachhaltigkeit:** Wir produzieren mit Leidenschaft gesunde, frische Küchenkräuter für die ganze Schweiz – ökologisch verantwortungsvoll und zukunftsorientiert.
- **Arbeitsumfeld:** Wir bieten eine zeitgemässe Infrastruktur und ein inspirierendes Umfeld mit viel Raum für Eigenverantwortung und Gestaltung.

Bereit für eine vielseitige Herausforderung in Zusammenarbeit mit einem motivierten Team?

Dann sende deine Bewerbung an:
verwaltung@maeder-kraeuter.ch

Wir freuen uns auf dich!



Du suchst eine neue Herausforderung?

Als Verstärkung für unseren spezialisierten Bio-Betrieb suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n engagierte*n

Gemüsegärtner*in 80-100%

Das erwartet dich:

Vielseitiger Beeren, Obst und Gemüsebetrieb.
 25 ha LN, Erd-, Him-, Heidel-, Johannisbeeren, Kernobst, Steinobst, Süsskartoffeln, Spargeln, Rhabarber, Kürbisse, div. Gemüse für Direktvermarktung.
 Gemeinsam bringen wir unsere Kulturen und den Betrieb weiter.

Was bringst du mit:

Freude, Motivation für Spezialkulturen und deren Produkte.
 Abgeschlossene Berufslehre in der Landwirtschaft.

Haben wir dein Interesse geweckt?



Wir freuen uns.

Familie Staubli,
 Hasli 2336,
 5630 Muri AG
www.staublibeeren.ch
 Ramon Staubli
 079 578 24 30



Gemüsebau ist unsere Passion. Wir suchen eine führungsstarke Persönlichkeit als:

Leiter/in Gewächshaus

Deine Verantwortung – Dein Gewächshaus

- Leitung der gesamten Gewächshaus-Produktion
- Führung von 40 MA & Lernenden
- Steuerung von Pflanzung, Pflege und Ernte
- Überwachung des Produktionssystems

Dein Profil

- Erfahrung in der Gewächshausproduktion
- Führungskompetenz & Organisationstalent
- Technisches Verständnis & Qualitätsbewusstsein

Wir bieten

- Moderne Infrastruktur mit erneuerbaren Energien
- Sehr gute Entlohnung & Betriebsleiterwohnung
- Persönliche Einarbeitung & Entwicklungschancen
- Teamorientiertes Umfeld mit flachen Hierarchien
- Raum für Mitgestaltung & persönliches Wachstum

Bereit, mit uns zu wachsen? Dann bewirb dich jetzt!

Offen für Neues – auch Berufseinsteiger/innen willkommen. Wir begleiten dich auf deinem Weg.

Ruf Olivier Frei an: +41 77 472 63 68 oder
 sende deine Bewerbung an: gl@ottgemuese.ch



Erhebung des Bedarfs an Arbeitskräften

Es fehlt an Saison- und Fachpersonal

Die Kommissionen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik und Berufsbildung des VSGP haben über den Sommer den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Arbeitskräften erhoben. Nun liegen erste Resultate vor. LARISSA EICHENBERGER, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Markt und Politik

Dass es im Gemüsebau an Arbeitskräften mangelt, ist nichts Neues. Fehlendes Personal für die Saison und Fachkräftemangel sind Dauerthemen in den Gremien des Verbandes. Genau beziffert werden konnte der Mangel bisher allerdings nicht. Um dies zu ändern, führten die beiden zuständigen Kommissionen des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) über den Sommer 2025 eine Umfrage durch. Die erste Auswertung zeigt Altbekanntes in neuer Deutlichkeit.

Situation bei saisonalen Arbeitskräften

Der Mangel an saisonalen Arbeitskräften ist deutlich. 110 Betriebe beteiligten sich an der Umfrage. 42 Prozent gaben an, dass ihnen Personal fehlt, welches die ganze Saison lang bleibt. Auch bei der Kategorie der Arbeitskräfte, welche maximal drei Monate bleiben, gaben 39 Prozent an, dass sie ungedeckten Bedarf auf dem Betrieb haben. Beim Grossteil der Betriebe mit ungedecktem Bedarf fehlen jeweils zwischen einer und zehn Personen. Einige wenige grosse Betriebe gaben an, dass ihnen mehr als zehn Kurzaufenthalter und Personen für die ganze Saison fehlen.

Aus den Antworten der offen gestellten Fragen ergibt sich deutlich, dass das Hauptproblem nicht darin liegt, überhaupt Personal zu finden. Es ist vor allem eine Herausforderung, Angestellte zu finden, die die ganze Saison bleiben. Zudem wurde besonders oft erwähnt, dass es immer schwieriger wird, Personen zu finden, welche in der nächsten Saison wiederkehren. Die Gründe scheinen klar: Vergleichsweise tiefe Löhne in Kombination mit langen Arbeitszeiten und intensiver Arbeit, machen die Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Sektoren nicht zu einem sehr attraktiven Arbeitgeber. Hinzu kommt, dass die Standortvorteile der Schweiz immer weniger deutlich ausfallen. So ist bei den Kurzaufenthaltern der Nettolohn in der Schweiz aufgrund der hohen Sozialabgaben nicht mehr viel höher als beispielsweise in Deutschland.



Die Gemüsebaubetriebe haben Mühe, Personal zu finden, welches die ganze Saison bleibt.

Les exploitations maraîchères ont de la peine à trouver du personnel qui reste pendant toute la saison. EP

Fachkräfte fehlen

Die ersten Auswertungen zeigen auch einen deutlichen Mangel an Fachkräften. Ausgebildete Gemüsegärtnerinnen und -gärtner fehlen besonders oft. Fast zwei Drittel der Teilnehmenden gaben an, dass sie auf ihrem Betrieb noch mindestens eine weitere Person mit dieser Ausbildung brauchen. Gemüsegärtnerinnen und -gärtner fehlen besonders oft unter den Fachkräften, wobei es auch Bedarf an Landwirtinnen und Landwirten gibt. Wenn ausgebildetes Personal fehlt, weichen Betriebe auf mehr Arbeitskräfte ohne relevante Erfahrung aus, was ineffizient und somit teuer ist. Der Bedarf an Fachkräften wird aber auch zukünftig nicht zurückgehen, sondern dürfte eher ansteigen. Neue Technologien vermögen bestimmte Ar-

beiten zu übernehmen, die bisher von Hand gemacht wurden, und so den Bedarf an weniger qualifiziertem Personal verringern. Allerdings fordert die Technologisierung neue Kenntnisse bei den Fachkräften. So sind Leute mit Datenanalysefähigkeiten schon heute gesucht und werden in Zukunft noch wichtiger. Gleichzeitig denken die meisten an der Umfrage Teilnehmenden, dass auch der Bedarf an saisonalen Arbeitskräften in Zukunft eher weiter ansteigen wird.

Die VSGP-Kommissionen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik und Berufsbildung werden die Umfrage in den nächsten Monaten vertieft auswerten und Massnahmen aus den Resultaten ableiten. Klar ist, dass das Thema den Verband auch zukünftig beschäftigen wird. ■

Recensement des besoins en main d'œuvre

Manque de personnel

Les commissions Marché du travail et politique sociale et Formation professionnelle de l'UMS ont recensé les besoins actuels et futurs en main-d'œuvre pendant l'été. Les premiers résultats sont disponibles. LARISSA EICHENBERGER, collaboratrice scientifique dans le secteur Marché et politique



An der Ausrüstung fehlt es den Gemüsebaubetrieben nicht, dafür am Personal.

Ce n'est pas l'équipement qui manque aux exploitations maraîchères, mais le personnel. EP

La pénurie de main-d'œuvre qualifié et saisonnière dans la culture maraîchère n'est pas une nouveauté, et ce sujet est régulièrement discuté dans les organes de l'Union maraîchère suisse (UMS). Néanmoins, il n'existait pas de chiffres précis à ce sujet jusqu'à présent. Pour combler cette lacune, les deux commissions responsables de la thématique de l'UMS ont réalisé un sondage pendant l'été. La première évaluation des réponses montre ce qu'on savait déjà, mais de manière plus claire.

Situation de la main-d'œuvre saisonnière

Le manque de main-d'œuvre saisonnière est évident. 110 exploitations ont participé au sondage, dont 42% ont indiqué manquer de personnel qui reste pendant toute la sai-

son. En outre, 39% ont indiqué ne pas pouvoir couvrir leurs besoins en collaborateurs restant au maximum pendant trois mois. Le déficit de la plupart des exploitations comprend entre une et dix personnes. Quelques rares grandes exploitations ont répondu qu'il leur manquait plus de dix titulaires d'une autorisation de séjour de courte durée et personnes pour toute la saison.

Il ressort clairement des réponses aux questions formulées délibérément de manière ouverte que le problème principal n'est pas de trouver du personnel. Le défi est avant tout d'engager des collaborateurs qui restent toute la saison. Beaucoup d'exploitations ont aussi indiqué qu'il devenait de plus en plus difficile de trouver des personnes qui reviennent la saison suivante. Les raisons

paraissent claires : des salaires comparativement bas, de longues heures de travail et un travail exigeant rendent l'agriculture peu attrayante par rapport à d'autres secteurs. S'ajoute à cela que les avantages de la Suisse sont de moins en moins évidents. Ainsi, le salaire net des titulaires d'une autorisation de séjour de courte durée n'est pas beaucoup plus élevée que par exemple en Allemagne à cause des charges sociales élevées.

Pénurie de personnel qualifié

Les premières analyses montrent également un manque clair de personnel qualifié. Les maraîchères et maraîchers diplômé-e-s manquent particulièrement souvent. Près de deux tiers des exploitations ont indiqué qu'elles auraient besoin d'au moins une personne qualifiée supplémentaire. Mais il n'y a pas que les maraîchères et maraîchers qui font défaut, les agricultrices et agriculteurs manquent aussi. En cas de manque de personnel qualifié, les exploitations se rabattent sur une main-d'œuvre inexpérimentée ce qui est inefficace et donc cher. Les besoins en main-d'œuvre ne vont pas diminuer à l'avenir, mais devraient plutôt augmenter. Certes, les nouvelles technologies peuvent assumer certaines tâches réalisées manuellement jusqu'à présent et réduire de la sorte les besoins en personnel peu qualifié ; mais la technologisation nécessite de nouvelles connaissances de la part du personnel qualifié. D'ailleurs, des personnes sachant analyser les données sont déjà recherchées aujourd'hui et gagneront encore en importance à l'avenir. En même temps, la plupart des participants au sondage pensent que les besoins en main-d'œuvre saisonnière devraient aussi augmenter à l'avenir.

Les commissions Marché du travail et politique sociale et Formation professionnelle de l'UMS vont procéder à une analyse approfondie du sondage ces prochains mois et élaboreront des résultats sur la base des résultats. Ce qui est certain, c'est que le sujet continuera d'occuper l'UMS à l'avenir. ■



KALISOP®

50 % K₂O • 17,6 % S

*Sa force,
c'est sa douceur naturelle*



*Nous allons chercher au coeur de la terre
ce qui nourrit le mieux la vôtre*



ks-france.com



Dein Partner für **Kartoffel-** und **Gemüsebautechnik**



*Kompetent,
Praktisch,
Flexibel*

Anbau:

M+B-Umkehrfräse, Sämaschinen, Hackgeräte, Reihenfräsen

Ernte:

Vollernter für Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch

Lagerung und Verarbeitung:

Annahiebunker und Enterder, Kalibreur, Waschen, Kisten, Kühlung

möri AG
Kartoffel- u. Gemüsebautechnik
www.moeri-brunner.ch
079 284 97 54

ÜNLÜ
Allround
www.unlu.ch

BASELIER
MATRIS

be gork be broch
IMC

TOSCANO
www.toscano.it

dewulf
www.dewulf.com

Pumpen-Rollomate-Appüberwachung-Raindancer-Inverter-Bodenleitungen-Projektierung-Feldspritzen...



am-agrotrade.ch Holzrütli 16 CH-3314 Schalunen 079 447 16 44 neuste Technik - top Preise SWISS - EDITION

SwissGAP – Die neue Version im Überblick

SwissGAP 2026: weniger Aufwand

Ab nächstem Jahr gilt die neue SwissGAP-Version für Früchte, Gemüse und Kartoffeln. Sie bleibt GLOBALG.A.P. gleichwertig und verursacht dank den Bemühungen der Branchen nach der Einführung keinen Mehraufwand.

MARTINA MITTELHOLZER, Geschäftsstelle SwissGAP, SIMONE MEYER, Bereichsleiterin Anbautechnik & Labels VSGP



SwissGAP-zertifizierte Betriebe erfüllen strenge Anforderungen, beispielsweise beim Waschen von Salaten. *Les exploitations certifiées SwissGAP remplissent des exigences strictes, par exemple pour le lavage des salades.* EP

Die neue SwissGAP-Version für Früchte, Gemüse und Kartoffeln gilt ab dem 1. Januar 2026. Sie setzt auf Pauschaldeklarationen und vereinfachte Umsetzungsdokumente, wo das sinnvoll und möglich ist. Viele Fragen können vorab beantwortet werden – zum Beispiel «Ich bin ein ÖLN-Betrieb» oder «Ich verzichte auf die Kontrolle der Empfehlungen». So wird die Checkliste automatisch vorbefüllt, was den administrativen Aufwand deutlich reduziert und die Effizienz der Kontrolle erhöht. Für die Produktion wurden sechs neue Pauschaldeklarationsfragen entwickelt, für die Vermarktung drei neue Fragen – ein weiterer Beitrag zur administrativen Entlastung.

Was ist neu?

Die Gesamtzahl der Kontrollpunkte sinkt in der neuen Version von 197 auf 185. Neue Gliederung der Kapitel: Verwandte Themen

wie Wasser, Pflanzenschutz inklusive Nacherntebehandlungen, sowie Gefahrenanalysen und Nachweise wurden gebündelt. Das macht die Kontrolle übersichtlicher.

Inhaltliche Anpassungen: Die Risikoanalyse Wasser umfasst neu alle Verwendungen – von der Bewässerung bis zum Waschen und Kühlen. Bei Düngung und Pflanzenschutz werden detailliertere Aufzeichnungen verlangt, etwa Zulassungsnummern und Anwendungsmengen. Grösstenteils wird dies über die Pauschaldeklaration «ÖLN» abgedeckt. Für die Ökologie sind Biodiversitätsflächen verpflichtend, was ebenfalls über die Pauschaldeklaration «ÖLN» erfüllt wird; hinzu kommen Empfehlungen (grüne Punkte) zu Klimaschutz und Energieeffizienz. Hygiene bleibt ein Kernthema, wurde aber in der Umsetzung vereinfacht. Auch die Arbeitssicherheit wurde präzisiert, mit klaren Regeln für Warnhinweise und Schutzausrüstung.

Weiterhin ist eine kombinierte Kontrolle mit Suisse Garantie möglich.

Niveaüänderungen: Einige bisher nicht kritische Punkte werden künftig zu roten (kritischen) Punkten. Diese Anpassung ist die Folge der Weiterentwicklung des GLOBALG.A.P.-Standards. Es handelt sich überwiegend um bereits bekannte Kontrollpunkte, die bisher in der Checkliste als gelbe Punkte enthalten waren, und nicht um neue Themen.

Was sind die Folgen für SwissGAP-Betriebe?

Ab dem 1. April 2026 müssen die Betriebe die neue Checkliste und die neuen Umsetzungsdokumente verwenden. Es müssen einmalig alle Dokumente neu ausgefüllt respektive aufgehängt werden. Demnächst erhalten alle SwissGAP-Betriebe ein Schreiben mit Details zum weiteren Vorgehen. Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, werden zusätzliche Hilfsmittel, wie Videoanleitungen zur Verfügung stehen.

Der VSGP hat in der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der neuen Version mit Praxisvertretern und der Geschäftsstelle mitgewirkt und ist überzeugt, dass die neue Version vielen Gemüsebaubetrieben nach der Einführungszeit Entlastung bringen wird. ■

SwissGAP ist ein Schweizer Qualitäts- und Sicherheitsstandard für Früchte, Gemüse und Kartoffeln. Er definiert Anforderungen an Lebensmittelsicherheit, Rückverfolgbarkeit sowie Umwelt- und Arbeitsschutz. Produktion, Verarbeitung und Handel tragen den Standard gemeinsam. SwissGAP-zertifizierte Betriebe erfüllen die Anforderungen des Handels.

www.swissgap.ch

Nouvelle version de SwissGAP

SwissGAP 2026 : moins de travail

La nouvelle version de SwissGAP pour les fruits, les légumes et les pommes de terre entre en vigueur l'année prochaine. Elle reste équivalente à GLOBALG.A.P. et ne provoquera pas de travail supplémentaire grâce aux efforts des branches.

MARTINA MITTELHOLZER, secrétariat de SwissGAP, SIMONE MEYER, cheffe du secteur Techniques culturales et labels de l'UMS

Le 1^{er} janvier 2026, la nouvelle version de SwissGAP pour les fruits, les légumes et les pommes de terre entre en vigueur. Elle prévoit des déclarations forfaitaires et des documents simplifiés pour la mise en œuvre là où c'est faisable et judicieux. Il est possible de répondre à beaucoup de questions au préalable, par exemple « Je suis une exploitation PER » ou « Je renonce au contrôle des recommandations ». La checklist est ainsi automatiquement préremplie ce qui réduit fortement le travail administratif et augmente l'efficacité du contrôle. Six nouvelles questions forfaitaires ont été introduites pour la production et trois pour la commercialisation, ce qui diminue également la charge administrative.



SwissGAP verlangt detaillierte Aufzeichnungen bei der Düngung und beim Pflanzenschutz.

SwissGAP exige la saisie de données détaillées pour la fumure et la protection phytosanitaire. EP

Quelles sont les nouveautés ?

Le nombre total des points contrôlés diminue de 197 à 185 dans la nouvelle version, et la structure des chapitres a été modifiée : des sujets apparentés comme l'eau, la protection phytosanitaire et le traitement post-récolte, l'analyse des dangers et les justificatifs ont été regroupés. Cela rend le contrôle plus concis.

Adaptation du contenu : l'analyse des risques pour l'eau englobe à présent toutes les utilisations, de l'arrosage jusqu'au lavage et au refroidissement. Une saisie de données plus précise est exigée pour la fumure et la protection phytosanitaire, par exemple les numéros d'homologation et les quantités appliquées. Cela est majoritairement couvert par la déclaration forfaitaire « PER ». Les surfaces de biodiversité sont obligatoires pour l'écologie, ce qui est également couvert par la déclaration forfaitaire « PER ». S'ajoutent à cela des recommandations (points verts) concernant la protection du climat et l'efficacité énergétique. L'hygiène reste un sujet central, mais la mise en œuvre a été simplifiée. Quant à la sécurité au travail, elle a aussi été précisée avec des règles claires pour la signalisation des dangers et l'équipement de protection. Enfin, un contrôle combiné avec Suisse Garantie reste possible.

Modification des niveaux : certains points jusqu'à présent non critiques ont été transformés en points rouges (critiques). C'est une conséquence du développement du standard GLOBALG.A.P. Il s'agit majoritairement de points qui figuraient jusqu'à présent comme points jaunes dans la checklist et non pas de nouveaux sujets.

Modification des niveaux : certains points non critiques jusqu'à présent ont été transformés en points rouges (critiques). C'est une conséquence du développement du standard GLOBALG.A.P. Il s'agit majoritairement de points qui figuraient comme points jaunes dans la checklist jusqu'à présent et non pas de nouveaux sujets.

Quelles conséquences pour les exploitations SwissGAP ?

Les exploitations doivent utiliser la nouvelle checklist et les nouveaux documents de mise en œuvre à partir du 1er avril 2026. Tous les documents doivent être remplis une nouvelle fois et affichés. Les exploitations SwissGAP recevront prochainement un courrier contenant les détails sur la manière de pro-

céder. Afin de garantir un déroulement sans accroc, des aides telles des instructions par vidéo seront mises à disposition.

L'UMS a participé à l'élaboration de la nouvelle version au sein du groupe de travail avec des représentants de la pratique et du secrétariat et est convaincue que cette nouvelle version allégera la charge administrative de beaucoup d'exploitations maraîchères après la période d'introduction. ■

SwissGAP est un standard de qualité et de sécurité suisse pour les fruits, les légumes et les pommes de terre. Il définit les exigences envers la sécurité alimentaire, la traçabilité, la protection de l'environnement et la sécurité au travail. La production, la transformation et le commerce soutiennent le standard. Les exploitations certifiées SwissGAP remplissent les exigences du commerce.

 www.swissgap.ch

Spezielle Importkontingente für die industrielle Verarbeitung

Wer sucht denn immer so viel Gemüse?

Oft erhalten Gemüsegärtnerinnen und -gärtner Importanträge, bei welchen Gemüse für die Verarbeitung gesucht wird. Hintergrund ist ein spezieller Importprozess für die industrielle Verarbeitung. LEO TESKE, Bereichsleiter Markt VSGP



Verarbeitungsbetriebe benötigen grosse Kohlkaliber, die sie nicht immer in der Schweiz beschaffen können. *Les entreprises de transformation ont besoin de grands choux qu'elles ne trouvent pas toujours en Suisse.* EP

Viele Gemüsegärtnerinnen und -gärtner haben schon einmal eine E-Mail von ihrer kantonalen Fachstelle erhalten mit ähnlichem Wortlaut: «Die Verarbeitung sucht mehrere Tonnen eines Gemüses für die Verarbeitung». Die Interessengemeinschaft Ein- und Ausfuhr (IG-EA) erstellt eine Umfrage via kantonale Fachstellen an die Gemüseproduzenten, wenn ein Importantrag eines Verarbeitungsbetriebs für zu verarbeitendes Frischgemüse eingereicht wurde. Damit klärt die IG-EA ab, ob die gesuchte Ware auf dem Schweizer Markt verfügbar ist. Aber warum wird nicht einfach ein normaler Antrag für Frischgemüse gestellt, wie es ihn zweimal pro Woche gibt?

Separater Importablauf für zu verarbeitendes Gemüse

Der grosse Unterschied zwischen den zwei Verfahren liegt in der Art des Kontingentes. Die wöchentlichen Importentscheide dienen dazu, die Fehlmengen im Frischmarkt abzudecken. Beim Verarbeitungsgemüse ist das

Kontingent an den im Antrag angegebenen, industriellen Verarbeitungszweck gebunden. Wird etwa einem Antrag für Weisskohl zur Weiterverarbeitung zu Sauerkraut stattgegeben, darf der damit importierte Weisskohl auch nur dazu verwendet werden. Ein Verkauf in den Frischmarkt ist nicht gestattet. Ausserdem wird das Kontingent nur direkt dem Antragssteller zugesprochen. Es gibt keine Verteilung auf sämtliche Teilkontingentinhaber, wie beim wöchentlichen Importentscheid.

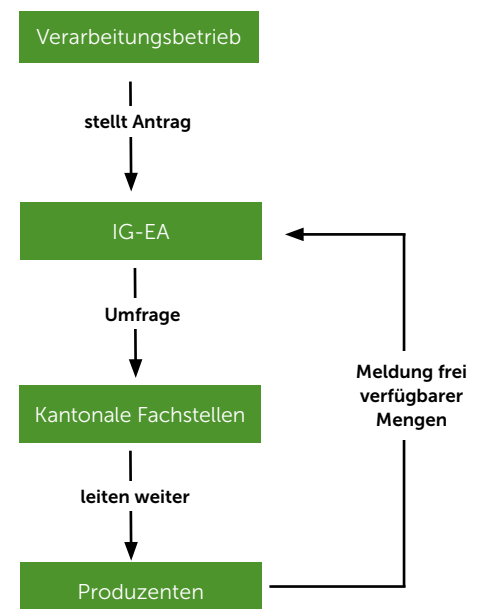
Frei verfügbare Menge melden

Sollte man als Produzent eine solche Umfrage erhalten und das gewünschte Gemüse frei verfügbar haben, müssen noch die gesuchten Spezifikationen beachtet werden. Die Verarbeitung benötigt oft andere, meist deutlich grössere Kaliber als der Frischmarkt. Wird im Rahmen eines Antrags Einschnidekabis benötigt, bringt die Meldung von Frischware mit einem Stückgewicht von lediglich 1 bis 1,5 kg dem Verarbeiter nichts. Deshalb wird

in den Umfragen angegeben, welche Kaliber bevorzugt werden. Meldungen der Produktion werden deshalb nur berücksichtigt, wenn die gemeldete Ware im Verhältnis zur gesuchten Ware «gleichwertig» ist. Wird innerhalb der Frist inländische Ware gemeldet, so kann der Antrag entsprechend gekürzt oder auch vollständig abgelehnt werden. Statt Importware fliesst nun Schweizer Ware zur Verarbeitung.

Dieser Importprozess wurde eingerichtet, damit bei Ertragsausfällen von Vertragsproduzenten die Verarbeitungsbetriebe ihre Verpflichtungen ihren Abnehmern gegenüber einhalten können und gleichzeitig der Frischmarkt nicht gestört wird. Für die Produzenten bieten die Umfragen aber eine Möglichkeit, bei besonders guten (und grosskalibrigen) Erträgen ihre überschüssige Ware zu vermarkten. Und wer weiss? Vielleicht bietet sich hier ja auch die Chance, neue Märkte und Abnehmer zu erschliessen. ■

Ablauf Importantrag von Gemüse für die Verarbeitung



Contingents d'importation spéciaux pour la transformation industrielle

Qui recherche autant de légumes ?

Les productrices et producteurs reçoivent souvent des demandes pour des légumes destinés à la transformation. Cela s'explique par le processus particulier pour la transformation industrielle. LEO TESKE, chef du secteur du marché, UMS

Beaucoup de maraîchères et maraîchers ont déjà reçu un courrier électronique de leur office cantonal les informant que « la transformation recherche plusieurs tonnes d'un légume particulier ». La communauté d'intérêt Import/export (CI I/E) réalise en effet un sondage auprès des productrices et producteurs par le biais des offices cantonaux lorsqu'une demande d'importation est pour des légumes frais à transformer. Elle souhaite ainsi déterminer si la marchandise recherchée est disponible sur le marché suisse. Pourquoi une demande normale n'est-elle pas simplement déposée comme cela se fait deux fois par semaine pour les légumes frais ?

Processus d'importation particulier pour les légumes à transformer

La grande différence entre les deux processus réside dans le type de contingent. Les décisions hebdomadaires en matière d'importation servent à couvrir les quantités manquantes sur le marché du frais. Pour les légumes destinés à la transformation, le contingent est lié au type de transformation indiqué dans la demande. Si par exemple une demande est déposée pour du chou blanc pour la fabrication de choucroute, le chou blanc importé peut uniquement être utilisé à cette fin et ne peut pas être vendu sur le marché du frais. De plus, le contingent est octroyé directement au demandeur et n'est pas réparti entre tous les détenteurs de contingents partiels, comme lors de la décision hebdomadaire.

Annoncer la quantité disponible

Si vous recevez ce sondage et si vous disposez du légume en question, n'oubliez pas de regarder les spécificités recherchées. La transformation a en effet souvent besoin de calibres nettement plus grands que ceux du marché du frais. Si la demande porte sur du chou pour la fabrication de choucroute, il ne sert à rien d'annoncer de la marchandise fraîche présentant un poids de 1 à 1,5 kg. C'est



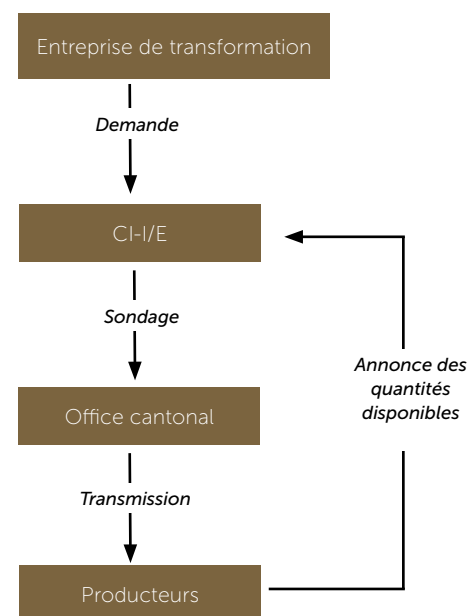
Le chou blanc importé pour la transformation ne peut pas être vendu sur le marché du frais.

Für die Verarbeitung importierter Weisskohl darf nicht auf dem Frischmarkt verkauft werden. EP

la raison pour laquelle le calibre recherché est indiqué dans le sondage. Les annonces de la production sont uniquement prises en compte si la marchandise est équivalente à celle qui est recherchée. Néanmoins, si de la marchandise indigène est annoncée dans le délai imparti, la demande peut être réduite, voire refusée entièrement, et seul de la marchandise suisse est livrée à la transformation.

Ce processus d'importation a été mis en place afin que, en cas de pertes de récolte chez les producteurs sous contrat, les transformateurs puissent remplir leurs obligations envers leurs acheteurs sans perturber le marché du frais. Les sondages permettent toutefois aux producteurs de commercialiser la marchandise excédentaire en cas de récolte particulièrement bonne (avec de grands calibres). Et qui sait, peut-être est-ce aussi la possibilité de trouver de nouvelles opportunités commerciales et de nouveaux clients ?

Processus de la demande d'importation de légumes pour la transformation



SwissSkills – Berufsmeisterschaften 2025

Janik Guggisberg ist Schweizer Meister

An den SwissSkills in Bern holte sich Janik Guggisberg aus Tägertschi (BE) den ersten Platz und ist damit der neue Schweizer Meister unter den Gemüsegärtnern. Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) blickt auf einen erfolgreichen Anlass zurück.

MARKUS WABER, Stellvertretender Direktor VSGP



Auf dem Podest: Janik Guggisberg (BE), Solène Luder (VD) und Johannes Majorek (ZH).

Sur le podium : Janik Guggisberg (BE), Solène Luder (VD) et Johannes Majorek (ZH). SWISSSKILLS

Nachdem Mitte August der erste Teilwettkampf auf dem Betrieb Gutknecht in Ried b. Kerzers durchgeführt wurde (Gemüsebau-Ausgabe Nr. 5), fanden vom 17. bis 21. September auf dem Bern Expo Gelände die SwissSkills statt. Über 150 Berufe wurden vorgestellt. Auch die Gemüsebranche trat mit zwei Gemüsegärtnerinnen und acht Gemüsegärtnern an. Alle absolvierten an beiden Wettkämpfen insgesamt 12 Prüfungen und konnten dabei ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Die Nervosität der Kandidatinnen und Kandidaten war am ersten Tag spürbar. Jedoch löste sich diese während der Wettkampftage allmählich auf. Der Zusammenhalt in der Gruppe war gross, man half sich gegenseitig und es entstand ein richtiger Teamspirit. Das Gewinnen wurde zur Nebensache. Alle schätzten den Austausch untereinander und die gemeinsamen Erlebnisse, die sie noch lange in guter Erinnerung halten werden. Trotz-

dem weckten die Prüfungen den Ehrgeiz jedes Einzelnen und sie setzten ihr Wissen und Können ein. Mit viel Engagement bestritten sie eine Prüfung nach der anderen und sammelten so ihre Punkte beim Marktstand einrichten, Kreiselegge anhängen, Lauch maschinell und Nüsslisalat von Hand pflanzen, Schädlinge erkennen und aufgelaufene Sämlinge pikieren. Am Ende gelang es Janik Guggisberg, den Schweizer Meistertitel zu holen (siehe auch Bericht auf Seite 22). An der Siegerehrung durften auch die zweitplatzierte Solène Luder und Johannes Majorek, der den dritten Platz belegte, ihre Medaille abholen und nahmen von Bundesrat Guy Parmelin die Gratulation entgegen. Der Verband blickt auf einen erfolgreichen Anlass zurück. Mit der Teilnahme konnte einem jungen Publikum der Beruf nähergebracht und hoffentlich auch das Interesse geweckt werden, eine Lehre als Gemüsegärtner/in zu beginnen.

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) dankt allen Expertinnen und Experten sowie dem Hilfspersonal und der Arbeitsgruppe für ihren grossartigen und tatkräftigen Einsatz. Ohne diese Unterstützung wäre ein solcher Anlass nicht möglich gewesen. ■

 www.swiss-skills.ch

Allen jungen und talentierten Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtnern dankt der Verband für die Teilnahme und das Engagement. Alle haben eine starke Leistung gezeigt und den Berufsstolz einem breiten Publikum präsentiert.

Althaus Philipp, Mühlau
 Bayha Jakob, Ostfildern (D)
 Böhler Sina, Mellikon
 Gerber Valentin, Pfäffikon
 Guggisberg Janik, Tägertschi
 Luder Solène, Curtelles
 Majorek Johannes, Gibswil
 Rüegg Linus, Dällikon
 Schöni Max, Buchs ZH
 Wolf Nicolas, Ried b. Kerzers

Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren und Unterstützer:

- Beekenkamp
- Betrieb Gutknecht und swissradies für die Infrastruktur/Maschinen
- Bigler Samen
- Gemüseproduzenten-Vereinigung ZH (GVZ) für die Poloshirts
- Huber Gemüse für die Lauchpflanzmaschine
- INFORAMA Seeland, Ins
- Max Schwarz AG
- Meier Gemüse, Rütihof
- Rohrer Gemüse, Belp
- Strickhof, Lindau

SwissSkills – championnats des métiers 2025

Janik Guggisberg est champion de Suisse

Janik Guggisberg de Tägertschi (BE) a été sacré champion de Suisse des maraîchères et maraîchers aux SwissSkills à Berne. L'Union maraîchère suisse (UMS) tire un bilan positif de la manifestation. MARKUS WABER, directeur adjoint de l'UMS

Après un concours partiel à la mi-août sur l'exploitation Gutknecht à Ried b. Kerzers (cf. n° 5 du Maraîcher), le concours principal a eu lieu du 17 au 21 septembre lors des SwissSkills sur le site de Bern Expo. Plus de 150 professions étaient représentées, aussi le secteur maraîcher qui participait avec deux candidates et huit candidats. Toutes et tous devaient montrer leurs capacités lors de 12 devoirs à réaliser pendant les deux jours du concours. Si la nervosité des candidates et candidats était palpable le premier jour, elle s'est dissipée pendant le concours. La cohésion était grande au sein du groupe. Les candidates et candidats se sont entraîné-e-s, et un véritable esprit d'équipe s'est créé. Gagner est devenu secondaire. Toutes et tous ont apprécié l'échange et l'expérience commune qui restera gravée pendant longtemps dans leur mémoire. Malgré cela, le concours a éveillé l'ambition des candidates et candidats qui ont fait appel à toutes leurs connaissances et tout leur savoir-faire. Elles et ils ont rempli les devoirs avec beaucoup d'engagement et ont ainsi récolté les précieux points, que ce soit lors de la préparation du stand de marché, de l'accrochage de la herse rotative, de la plantation mécanique du poireau et manuel de la mâche, ou de la reconnaissance des ravageurs et du repiquage des plants levés. Finalement, c'est Janik Guggisberg qui s'est imposé et qui est devenu champion de Suisse (cf. article à la page 24) devant Solène



Janik Guggisberg pflanzt Lauch auf der Demonstrationsmaschine.

Janik Guggisberg en train de planter du poireau avec la machine de démonstration. UMS

Luder et Johannes Majorek. Elle et ils ont reçu les félicitations de la part du conseiller fédéral Guy Parmelin lors de la remise des médailles. L'UMS tire un bilan positif de la manifestation. Sa participation a permis de faire découvrir la profession de maraîchère et maraîcher à un jeune public et, espérons-le, à l'inciter à faire un apprentissage. ■

www.swiss-skills.ch

L'UMS remercie toutes et tous les jeunes et talentueux/-euses maraîchères et maraîchers de leur participation et de leur engagement. Toutes et tous ont réalisé une excellente performance et ont pu partager leur fierté professionnelle avec un vaste public.

Althaus Philipp, Mühlau
 Bayha Jakob, Ostfildern (D)
 Böhler Sina, Mellikon
 Gerber Valentin, Pfäffikon
 Guggisberg Janik, Tägertschi
 Luder Solène, Curtelles
 Majorek Johannes, Gibswil
 Rüegg Linus, Dällikon
 Schöni Max, Buchs ZH
 Wolf Nicolas, Ried b. Kerzers



Solène Luder misst das Beet und pflanzt Nüsslisalat.

Solène Luder mesure la plate-bande et plante la mâche. ZVG

Interview über mögliche Hürden bei der Hofübergabe

«Fehlt das Vertrauen, wird es schwierig!»

Viele Betriebe warten zu lange mit der Regelung der Hofnachfolge. Besonders im kapitalintensiven Gemüsebau braucht es eine professionelle Begleitung, um unerwünschte Spätfolgen zu verhindern. Der Experte Christoph Beyeler äussert sich dazu im Interview. DAVID EPPENBERGER

Welchen Fehler begehen landwirtschaftliche Betriebe am häufigsten, wenn es um die Hofnachfolge geht?

Häufig warten sie zu lange, bis sie eine professionelle Begleitung beiziehen. Hofübergaben finden in der Regel höchstens zweimal im Leben statt. Die Wahrscheinlichkeit ist deshalb gross, dass etwas vergessen geht. Gerade bei Spezialbetrieben wie im Gemüsebau wird zudem vieles komplexer. Ideal ist es, wenn die Beteiligten drei bis fünf Jahre vor der Übergabe zu uns kommen. Ich erlebe es immer wieder, dass die Betriebe erst ein Jahr vorher oder gar nachträglich zu mir kommen. Wenn sie merken, dass sie keine Direktzahlungen mehr erhalten.

Wie läuft ein erstes Treffen mit Ihnen als Berater ab?

Ganz zuerst gehe ich vor Ort auf den Betrieb und schaue, wie es dort aussieht. Mit dabei sind alle direkt Beteiligten, inklusive Partnerinnen und Partner. Sonst aber niemand, auch keine weiteren Geschwister. Ich spüre dann schnell, wie die zwischenmenschliche Stimmung ist. Wie gross ist die Bereitschaft wirklich, Verantwortung an die jüngere Generation abzugeben? Diese emotionale Ebene ist bei Hofübergaben essenziell. Wenn das nicht passt, rate ich der abtretenden Generation, auch räumlich den Betrieb zu verlassen. Gerade bei Gemüsebaubetrieben ist – wenn sie ihren Job anständig gemacht haben – am Ende normalerweise auch Geld übrig, um eine Miete zahlen oder eine Eigentumswohnung kaufen zu können.

Viele wünschen sich aber den Verbleib von mehreren Generationen auf dem Betrieb.

Ich sage jeweils: Wenn ihr auskommt, dann habt ihr die beste Zeit eures Lebens. Wenn die ältere und die jüngere Generation beide im Betrieb arbeiten, mit klar zugeordneten Verantwortungsbereichen. Wohnsituation abgegrenzt, Geschäft und Privates sauber getrennt. Viele sind froh, wenn sie Verant-



Christoph Beyeler bewirtschaftet selbst einen Landwirtschaftsbetrieb und weiss deshalb, wovon er spricht. EP

wortung an die jüngere Generation abgeben und die Rolle des «Büezer» übernehmen können. Wenn aber das Vertrauen fehlt, wird es schwierig!

Was ist bei Gemüsebaubetrieben speziell im Vergleich zur üblichen Landwirtschaft?

Es geht oft um viel Personal, hohe Umsätze und viel gebundenes Kapital. Zudem wurde mit den Jahren viel spezielles Know-how aufgebaut, welches zuerst einmal an eine Nachfolge übertragen werden muss. Das sind hohe Bürden, die diese tragen muss. Viele Junge möchten sich das nicht antun, respektive können es gar nicht.

Welche Lösung sehen Sie in solchen Fällen?

Eine Möglichkeit bietet sich mit der Auslagerung des operativen Geschäftes in eine juristische Person als GmbH oder Aktiengesellschaft (AG). Das mit dem Boden verbundene Eigentum wie Gebäude, Infrastruktur und Land wird separat geregelt. Hier gilt das bäuerliche Bodenrecht und ermöglicht damit die Übernahme zum Ertragswert. Die Liegenschaft verbleibt in der Familie, die diese dann beispielsweise an die AG mit dem operativen Teil verpachtet. Um die Kriterien der Direktzahlungsverordnung zu erfüllen, müssen innerhalb der AG 66 Prozent der Aktien und bei einer GmbH 75 Prozent

In Gemüsebaubetrieben ist oft viel Kapital gebunden, was für die Betriebsnachfolge eine hohe Bürde bildet. EP

der Stammanteile durch direktzahlungsrechtliche Personen gehalten werden. Diese Personen können aber auch von ausserhalb der Familie kommen. Die juristische Person ermöglicht so die Anstellung und Beteiligung von guten externen Leuten, die Verantwortung auf Führungsebene übernehmen. Bei grossen Gemüsebaubetrieben geht es immer mehr in diese Richtung.

In Gemüsebaubetrieben ist meistens viel Kapital gebunden. Innerfamiliär erfolgt die Übergabe deshalb oft über Darlehen. Wo liegt hier das Problem?

Hier spielen immer auch Emotionen mit. Die Übergebenden sind froh, wenn sich eine Nachfolge anbietet und das Lebenswerk weitergeführt wird. Sie rollen den roten Teppich aus. Es erfolgt eine Übernahme des Betriebs zu Lebzeiten über ein Darlehen, als Erbvorbezug oder Schenkung. Doch häufig gehen mögliche Miterbende vergessen. Diese können dann nach dem Ableben der Eltern klagen und Ansprüche geltend machen.

Wie kann man das verhindern?

Letztlich kann die übergebende Generation selbst entscheiden, zu welchem Preis sie im Fall einer operativen AG die Aktien weitergibt. Eine Möglichkeit ist, alle Erbberechtigten gleich mit zu beteiligen. Aber Achtung vor dem Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) und der Direktzahlungsverordnung (DZV). Falls eine Bevorzugung stattfindet, braucht es erbrechtliche Bestimmungen im Kaufvertrag der Liegenschaft, welche die Miterben auch zu unterzeichnen haben.

Welche Risiken bestehen für den Betrieb bei hohen privaten Darlehen?

Tatsächlich stelle ich in der Praxis fest: Je teurer die Betriebe, desto höher die privaten Darlehen. Die abtretende Generation sagt, dass sie das Geld gerade nicht benötigen. Das Darlehen bleibt dann oft ohne Tilgungspflicht stehen. Bei hohen Beträgen wird das



nicht nur wegen des Erbrechts gefährlich. Werden die Eltern beispielsweise zu teuren Pflegefällen, wird das Kapital plötzlich gebraucht, obwohl dieses oft nicht gerade flüssig vorhanden ist. Es ist deshalb besser, solche Darlehen mithilfe der Bank und Kreditkassen sowie mit eigenen Mitteln zu splitten und die Risiken so besser aufzuteilen.

Wie einfach ist es, externe Finanzierungsquellen anzuzapfen?

Tatsächlich erlebe ich es immer wieder, dass bei ausserfamiliären Hofübergaben die landwirtschaftliche Kreditkasse kein Geld gibt, weil die Tragbarkeit gerade bei teuren Spezialbetrieben nicht gegeben ist. Dann muss man mit der Bank direkt verhandeln oder mögliche private Darlehensgeber beispielsweise in vorgelagerten Bereichen anfragen. Etwas einfacher ist es, wie zuvor erwähnt, wenn das operative Geschäft ausgelagert ist und dieses etwa die Flächen und Treibhäuser pachten kann. Das Ganze wird so günstiger und dadurch attraktiver für einen externen Käufer.

Weshalb sind ausserfamiliäre Übernahmen von kleineren Gemüsebaubetrieben eher schwierig?

Die Suchenden haben Wunschkandidaten und Vorstellungen, wie der Betrieb weiter-

laufen soll. Oft haben aber gerade Leute, welche ihre vermeintlichen Werte und Ansichten teilen, kein Geld. Viele Interessenten haben zu romantische Vorstellungen von der Landwirtschaft. Sie sind sich nicht bewusst, dass wirtschaftliche Aspekte entscheidender sind als ideologische. ■

Christoph Beyeler berät Landwirtinnen und Landwirte zu Fragen des bäuerlichen Bodenrechts, der Raumplanung, Betriebsumstellungen, Hofübergaben und weiteren Bereichen. Der ausgebildete Agronom war mehrere Jahre Geschäftsführer von AGRO-Treuhand Sursee, arbeitete als Lehrer und Berater am LZ Liebegg, hat einen Lehrauftrag am LBBZ Schluechthof und betreibt mit dem Beyeli-HOF einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Zusammen mit Raphael Amrein gründete er vor rund zwei Jahren die Team Terra GmbH, welche unabhängige Beratungen für Landwirtschaftsbetriebe anbietet.

Interview sur les éventuels obstacles lors de la remise d'une exploitation

« Sans confiance, c'est difficile ! »

Beaucoup d'exploitations attendent trop longtemps pour régler la remise à des successeurs. Afin d'éviter des problèmes à long terme, un accompagnement professionnel est particulièrement important dans la culture maraîchère en raison des capitaux investis importants. L'expert Christoph Beyeler informe à ce sujet dans l'interview. DAVID EPPENBERGER



Christoph Beyeler gère une propre exploitation agricole et sait donc de quoi il parle. EP

Quelles sont les erreurs les plus fréquentes lors de la remise de l'exploitation ?

Très souvent, on attend trop longtemps avant de demander un accompagnement professionnel. En général, une remise d'exploitation n'a lieu qu'au maximum deux fois dans une vie. La probabilité est donc grande qu'on oublie quelque chose. De plus, la situation est plus complexe pour les exploitations avec

mande à l'ancienne génération de quitter l'exploitation. S'ils ont fait leur travail correctement, les maraîchers ont normalement de l'argent pour payer un loyer ou pour acheter un appartement.

La présence de plusieurs générations sur l'exploitation est néanmoins souvent souhaitée.

des cultures spéciales comme les légumes. Dans l'idéal, les parties impliquées devraient me contacter trois à cinq ans avant la remise, mais très souvent les exploitations ne me contactent qu'une année à l'avance, voire parfois même après la remise lorsqu'elles ne touchent plus de paiements directs.

Comment se déroule la première rencontre avec vous ?

Pour commencer, je me rends sur l'exploitation pour voir comment les choses se présentent. Toutes les parties impliquées sont là, y compris les partenaires. Mais personne d'autre, pas non plus des frères et sœurs. Je vois rapidement comment sont les relations entre les personnes. L'ancienne génération est-elle vraiment disposée à transférer des responsabilités aux jeunes ? L'aspect émotionnel est décisif lors de la remise de l'exploitation. Si ça ne fonctionne pas, je recom-

Dans ce cas, je dis aux parties que ce sera la meilleure période de leur vie si elles s'entendent bien. Si l'ancienne et la nouvelle génération travaillent ensemble sur l'exploitation, les tâches doivent être clairement attribuées, la situation du logement doit être réglée et la vie privée et professionnelle doivent être séparées. Beaucoup de maraîchers sont heureux de pouvoir transférer des responsabilités à la jeune génération et de jouer le rôle d'employé. Néanmoins, si la confiance manque, c'est difficile !

Qu'est-ce qui est différent pour les exploitations maraîchères par rapport au reste de l'agriculture ?

Il y a beaucoup de personnel, le chiffre d'affaires est élevé et de grandes sommes sont immobilisées. De plus, beaucoup de connaissances spéciales ont été accumulées au fil du temps et doivent d'abord être transmises aux successeurs. De grandes charges attendent ces derniers, et beaucoup de jeunes ne souhaitent pas ou ne peuvent pas les assumer.

Que faire dans de tels cas ?

Une possibilité est d'externaliser l'activité opérationnelle à une personne morale comme une Sàrl ou une société anonyme (SA). La propriété liée au sol comme les bâtiments, l'infrastructure et les terres est réglée séparément. Le droit foncier rural s'applique ici et permet la reprise à la valeur de rendement. La propriété foncière reste dans la famille qui la loue par exemple à la SA avec l'activité opérationnelle. Afin de remplir les critères de l'ordonnance sur les paiements directs, 66% des actions d'une SA ou 75% des parts sociales d'une Sàrl doivent être en possession de personnes ayant droit aux paiements directs. Cependant, ces personnes ne doivent pas forcément être des membres de la famille. La personne morale permet ainsi la participation de personnes externes compétentes qui assument des responsabilités au niveau de la direction. Cette manière de pro-

Beaucoup de capital est souvent immobilisé sur les exploitations maraîchères ce qui constitue une grande charge pour les successeurs. EP

céder gagne en importance sur les grandes exploitations maraîchères.

Beaucoup de capital est souvent immobilisé sur les grandes exploitations maraîchères, et la remise de l'exploitation se fait fréquemment par des prêts au sein de la famille. Quel est le problème dans de tels cas ?

Les émotions jouent un rôle important. La génération qui remet l'exploitation est heureuse d'avoir une succession et que l'œuvre de toute une vie soit poursuivie. Elle déroule donc le tapis rouge. La remise de l'exploitation intervient par un prêt sous forme d'avancement d'hoirie ou de donation. Ce faisant, les cohéritiers sont souvent oubliés. Ces derniers risquent de déposer une plainte et de faire valoir leurs droits après le décès des parents.

Comment éviter cela ?

La génération qui remet l'exploitation peut décider elle-même à quel prix elle transmet les actions en cas de fondation d'une SA opérationnelle. Une possibilité est de faire participer tous les héritiers. Mais attention à la droit foncier rural (LDFR) et à l'ordonnance sur les paiements directs (OPD). En cas de traitement préférentiel d'un héritier, des dispositions relevant du droit des successions doivent être intégrées dans le contrat d'achat de la propriété foncière qui doit aussi être signé par les cohéritiers.

Quels sont les risques pour l'exploitation en cas de prêts privés élevés ?

Je constate effectivement dans la pratique que plus les exploitations sont chères, plus les prêts privés sont élevés. La génération qui se retire dit qu'elle n'a pas besoin de l'argent immédiatement, et le prêt est souvent maintenu sans obligation de remboursement. En cas de montants élevés, cela n'est pas seulement dangereux en raison du droit des successions. Si les parents ont par exemple



besoin de soins coûteux, le capital sera souvent nécessaire subitement, mais les liquidités ne seront pas disponibles. Il vaut donc mieux fractionner de tels prêts avec l'aide de la banque ou de la caisse de crédits et avec ses propres moyens, afin de mieux répartir les risques.

Est-ce simple de trouver des sources de financement externes ?

Je constate régulièrement que la caisse de crédits agricole ne donne pas d'argent lors de remises d'exploitation en dehors de la famille par manque de viabilité financière, notamment concernant les exploitations spéciales onéreuses. Dans ce cas, il faut négocier directement avec la banque ou contacter d'éventuels prêteurs privés, par exemple dans les secteurs en amont. Comme déjà mentionné, c'est un peu plus simple si l'activité opérationnelle est externalisée et si l'entité peut louer les surfaces et les serres. C'est moins cher et plus attrayant pour un acheteur externe.

Pourquoi les remises de petites exploitations maraîchères en dehors de la famille sont-elles plutôt difficiles ?

Les personnes à la recherche de successeurs ont en tête des candidats idéaux et ont une vision concernant la manière dont l'exploitation doit être gérée. Les personnes qui

partagent prétendent leurs valeurs et leurs visions n'ont néanmoins souvent pas d'argent. Beaucoup de personnes intéressées se font une idée trop romantique de l'agriculture et ne sont pas conscientes que les aspects économiques sont plus importants que l'idéologie. ■

Christoph Beyeler conseille les agricultrices et agriculteurs dans les domaines du droit foncier rural, de l'aménagement du territoire, de la conversion de l'exploitation, de la remise de l'exploitation, etc. L'ingénieur agronome a dirigé pendant plusieurs années AGRO-Treuhand Sursee et a travaillé comme enseignant et conseiller au centre de formation agricole de Liebegg. Il enseigne actuellement au centre de formation agricole de Schluechthof et gère l'exploitation Beyeli-HOF. Ensemble avec Raphael Amrein, il a fondé il y a environ deux ans Team Terra Sàrl qui propose des conseils indépendants pour les exploitations agricoles.

Hofübergabe an die nächste Generation

Auf dem eigenen Betrieb schnuppern

SwissSkills-Sieger Janik Guggisberg arbeitet auf dem elterlichen Gemüsebaubetrieb in Tägertschi BE. Er will so herausfinden, ob für ihn eine Betriebsübernahme infrage kommt. Zusätzliches Rüstzeug holt er sich mit der Ausbildung zum Betriebsleiter. DAVID EPPENBERGER



SwissSkill-Sieger Janik Guggisberg bereitet sich auf die Übernahme des Hofes seiner Eltern Urs und Doris vor.

Janik Guggisberg, le vainqueur des SwissSkills, se prépare à reprendre l'exploitation de ses parents, Urs et Doris. ZVG

Hinter dem Bahnhof von Tägertschi BE die Strasse runter, vorbei an den vielfältigen Gemüsefeldern, Ökonomiegebäuden, Verarbeitungshallen, Wohnhaus und Folientunneln. Hier kommt das Gemüse von den rund 35 Hektaren Anbauflächen des Gemüsebaubetriebs von Urs und Doris Guggisberg zusammen. Die Mitarbeitenden bereiten es für den Verkauf in einem der vier eigenen Selbstbedienungsläden in der Region vor. «BRAVO JANIK, 1. PLATZ,

SWISSSKILLS» steht da auf ein Leintuch aufgesprayt vor dem traditionellen Wohnhaus. Es geht um Janik Guggisberg, der im September an der Schweizer Berufsmeisterschaft SwissSkills den Titel als bester Gemüsegartner holte. Seine Eltern brachten den Gemüsebaubetrieb Tägertschi in den vergangenen Jahrzehnten dahin, wo er heute ist. Obwohl ihr offizielles AHV-Alter noch ziemlich weit weg ist, macht sich die Familie bereits frühzeitig Gedanken über die Nachfolge.

Vom Leistungssport in die Zweitausbildung als Gemüsegartner

Erst seit ein paar Wochen arbeitet Janik Guggisberg offiziell auf dem elterlichen Betrieb als Angestellter mit. Obwohl hier aufgewachsen, war der heute 21-Jährige dort zuvor nur selten in Arbeitskleidern anzutreffen. Die erste Lehre als Fachmann für Betriebsunterhalt liess sich besser mit dem Leistungssport unter einen Hut bringen. Als der Traum vom Fussballprofi ausgeträumt war, nahm er die



Zweitausbildung als Gemüsegärtner in Angriff. Mit der Perspektive im Hintergrund, dereinst einmal das Berufsleben auf dem eigenen Betrieb in vertrauter Umgebung zu verbringen. So lernt er den Betrieb und die Abläufe erst einmal richtig kennen. «So sehe ich, was auf mich mit einer Hofübernahme zukommen würde», sagt er. Zum Gespräch erscheint er allein. Das sei aber kein Problem: «Mein Vater geht sehr offen mit dem Thema um und vertraut mir.» Zeitlich gibt es wenig Druck für die Übergabe. Trotzdem spüre er beim Vater, dass diesem eine vorzeitige Hofübergabe wohl gar nicht so ungelegen kommen würde. «Es wird wohl darauf hinauslaufen, dass ich vorzu mehr Verantwortung übernehme.» Konkret geregelt oder in die Wege geleitet sei aber noch nichts. Klar sei aber, dass keines der zwei Geschwister den Betrieb übernehmen werde. Für den jüngeren Bruder und die jüngere Schwester sei dies nämlich kein Thema. Die Schwester hat Zierpflanzengärtnerin gelernt und könnte sich die Mitarbeit im Angestelltenverhältnis vorstellen.

Motiviert an der Arbeit

Die Arbeitstage auf einem Gemüsebaubetrieb wie dem in Tägertschi sind lang. Aber,

kein Problem für Janik Guggisberg. Im Gegenteil: «Ich geniesse es, wenn ich nach dem offiziellen Feierabend noch mit dem Traktor Feldarbeiten ausführen kann.» Trotzdem: Ist die Führung eines derart vielfältigen Selbstvermarktungs-Betriebs mit vielen Angestellten nicht eine gar grosse Kiste für einen so jungen Burschen? Er übernehme gerne Verantwortung, antwortet er mit Berner Gelassenheit. Schon in den Lehrbetrieben hat er in einzelnen Bereichen Verantwortung übernehmen können. In den ersten Wochen in Tägertschi sei es zwar schon anspruchsvoller geworden, weil er die verschiedenen Bereiche dauernd im Blick halten müsse. Doch das sei auch sehr spannend, findet er.

Eher keine Umstellung auf Bio

Obwohl er an den Grundsätzen festhalten möchte, macht er sich auch Gedanken über mögliche Anpassungen auf dem Betrieb. Dazu gehört unter anderem die Aufschaltung einer Betriebs-Homepage, die nächstens er-

folgen soll. «Diese sei wichtig für die immer anspruchsvoller werdende Rekrutierung von Personal», erklärt Janik Guggisberg. Seine Ausbildung machte er auf zwei Biobetrieben. Auf Bio umstellen werde er voraussichtlich aber eher nicht. «Ich glaube nicht, dass unsere treue Kundschaft die dafür nötige Preiserhöhung gutheissen würde.» Da spricht doch schon ganz der zukünftige Betriebsleiter. In diesem Herbst startet er die Ausbildung zum «Betriebsleiter Gemüse». Er hofft, dass er dort zusätzliches Rüstzeug zu Buchhaltung oder zur Führung von Mitarbeitenden erhält.

Eigentlich ist für ihn schon ziemlich klar, dass seine Zukunft in Tägertschi sein wird. Er glaubt auch nicht, dass seine Eltern ein Problem mit zukünftig möglichen neuen Rollen als Angestellte haben werden. Für diese sei zudem klar, dass sie in eine externe Wohnung ziehen und ihm im Haus Platz machen würden. Damit ziehe der Vater wohl seine Konsequenzen aus seinen eigenen gemachten Erfahrungen bei der Hofübergabe. ■

Anzeige



SCHNEIDER
FÖRDERTECHNIK | MASCHINENBAU

**Maschinen und Anlagen
zur Aufbereitung von
Wurzel- und Knollengemüse**

Schneider Fördertechnik GmbH
Gewerbestr. 3 D-78667 Villingendorf
Tel. +49 741 175495-0 Fax +49 741 175495-18
info@schneider-ft.de www.schneider-ft.de

● Anlagenplanung

● Fertigung

● Montage

● Service

Besuchen Sie uns in Berlin

Fruit Logistica
4. – 6. Februar 2026
Halle 2.1 | Stand B-21



Remise de l'exploitation à la prochaine génération

En stage sur sa propre exploitation

Le vainqueur des SwissSkills, Janik Guggisberg, travaille sur l'exploitation maraîchère familiale à Tägertschi (BE). Il veut découvrir ainsi si la reprise de l'exploitation pourrait être une option pour lui. Pour approfondir ses connaissances, il suit la formation de chef d'exploitation. DAVID EPPENBERGER

Suivre la rue qui descend derrière la gare de Tägertschi (BE) et longer les champs de légumes variés, les bâtiments agricoles, les halles de transformation, la maison et les tunnels plastiques. C'est ici que sont produits les légumes de l'exploitation de Urs et Doris Guggisberg sur une surface de près de 35 hectares. Les collaboratrices et collaborateurs sont en train de préparer les légumes pour la vente dans l'un des quatre propres magasins en libre-service dans la région. « BRAVO JANIK, 1^{ère} place aux SWISSKILLS » est écrit sur un drapeau accroché à la maison traditionnelle. Il s'agit de Janik Guggisberg qui a été sacré meilleur maraîcher aux championnats suisses des métiers lors des SwissSkills en septembre. Ses parents ont développé l'exploitation maraîchère à Tägertschi ces dernières décennies pour l'amener au niveau actuel. Bien que l'âge officiel de l'AVS soit encore assez loin, la famille réfléchit déjà à la succession.

Passer du sport de compétition à la deuxième formation comme maraîcher

Cela ne fait que quelques semaines que Janik Guggisberg travaille officiellement comme employé sur l'exploitation familiale. Bien qu'il ait grandi ici, le jeune homme, aujourd'hui âgé de 21 ans, n'y était auparavant que rarement vu en tenue de travail. En effet, son premier apprentissage d'agent d'exploitation se laissait mieux combiner avec le sport de compétition. Après avoir abandonné le rêve de devenir footballeur professionnel, Janik a fait un apprentissage de maraîcher comme deuxième formation ; avec la perspective de passer sa vie professionnelle un jour dans l'environnement familial de la propre exploitation. Il apprend maintenant à connaître en détail l'exploitation et les processus. « Je découvre ce qui m'attend si je reprends l'exploitation », dit-il. Janik vient seul à l'entretien, mais ce n'est pas un problème : « Mon père parle très ouvertement du sujet et me fait confiance. » Il n'existe guère de pres-



Janik Guggisberg travaille sur l'exploitation familiale et se prépare à reprendre celle-ci. EP

Janik Guggisberg travaille sur l'exploitation familiale et se prépare à reprendre celle-ci. EP

sion concernant la date de la reprise, mais il estime que son père ne serait probablement pas malheureux de remettre l'exploitation plus tôt. « Je pense que je vais assumer progressivement plus de responsabilités. » Rien n'a néanmoins encore été réglé ou organisé. Par contre, il est clair que ni son frère, ni sa sœur ne souhaite reprendre l'exploitation. Sa sœur a fait un apprentissage d'horticultrice et pourrait s'imaginer travailler sur l'exploitation comme employée.

Motivé à travailler

Les journées de travail sur une exploitation maraîchère comme celle de Tägertschi sont longues, mais ce n'est pas un problème pour Janik. Au contraire : « J'aime effectuer des travaux sur les champs avec le tracteur après la fin officielle de la journée de travail. » Et pourtant : diriger une exploitation aussi diversifiée, pratiquant la vente directe et employant beaucoup de personnes, n'est-ce pas une tâche un peu trop lourde pour un aussi jeune

homme ? Il aime assumer des responsabilités, nous répond Janik avec son impassibilité bernoise. D'ailleurs, il a déjà pu assumer des responsabilités dans certains domaines sur l'exploitation sur laquelle il a fait son apprentissage. Au cours des premières semaines à Tägertschi, le travail est certes devenu plus exigeant, car il devait garder constamment un œil sur les divers domaines. Mais il trouve cela très passionnant.

Plutôt pas de conversion au bio

Bien qu'il souhaite rester fidèle aux principes de l'exploitation, il réfléchit aussi aux éventuelles adaptations à faire, par exemple la mise en ligne prochainement d'un site web. « C'est important pour le recrutement de personnel qui devient de plus en plus difficile », explique Janik. Il a suivi sa formation sur deux exploitations bio, mais il ne se convertira probablement pas à la production bio. « Je ne pense pas que notre fidèle clientèle apprécierait l'augmentation de prix nécessaire pour cela. » On croit déjà entendre le futur chef d'exploitation. Cet automne, Janik débute la formation de chef d'exploitation maraîchère. Il espère y acquérir des connaissances supplémentaires en comptabilité et en gestion du personnel.

En fait, il est déjà assez clair pour lui que son avenir se trouve à Tägertschi. Il ne croit pas que le fait de travailler comme employés sur l'exploitation posera un problème à ses parents. Ces derniers sont, de plus, décidé à déménager dans un appartement à l'extérieur et à lui laisser la maison. Son père tire ainsi probablement les conséquences de ce qu'il a vécu lorsqu'il a repris l'exploitation. ■



SIVAL

SALON INTERNATIONAL
DES TECHNIQUES DE PRODUCTIONS VÉGÉTALES

13 > 15 JANV. 2026

**PARC DES EXPOSITIONS
ANGERS - FRANCE**



L'AVENIR DES CULTURES LÉGUMIÈRES

COMMENCE ICI
WWW.SIVAL-ANGERS.COM



<p>OFFRE</p> <p>+ de 700 exposants</p>	<p>PROSPECTIVE</p> <p>100 conférences & forums</p>
<p>INNOVATION</p> <p>2 concours de référence</p> <p>1 offre ciblée Agtech</p>	<p>INTERNATIONAL</p> <p>63 nationalités présentes</p> <p>1 convention d'affaires internationale</p>

Parc des Expositions d'Angers
Route de Paris 49044 ANGERS
Tel. : +33 (0)2 41 93 40 40

[in](#) [f](#) [@](#)

Soutenu par   Un événement 

medias@angers.fr

Hofübergabe in mehreren Schritten

Risiko Generationengemeinschaft

Die Hofübergabe ist ein emotionaler und wirtschaftlicher Kraftakt. Das Modell Generationengemeinschaft ermöglicht einen sanften Übergang zwischen den Generationen – birgt jedoch auch Risiken, wenn klare Abmachungen und Vertrauen fehlen. DAVID EPPENBERGER



Voraussetzung für eine funktionierende Generationengemeinschaft ist ein gutes Verhältnis zwischen den Beteiligten. FIREFLY KI

Die Übergabe des Gemüsebetriebs innerhalb der Familie ist nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem auch emotional ein einschneidendes Moment. Wie einfach fällt es der übergebenden Generation, «das Lebenswerk» loszulassen? Ist die Jungmannschaft andererseits bereit, den Aufwand zu betreiben, oder überhaupt fähig, den Betrieb in eine sichere Zukunft zu führen? Das Modell Generationengemeinschaft (GG) bietet sich für eine solche Übergangsphase an, in welcher der Betrieb gemeinsam von Eltern und der nachfolgenden Generation geführt wird. Der Vorteil: Die übernehmende Generation kann in die Sache hereinwachsen, ist finanziell am operativen Geschäft beteiligt und übernimmt entsprechend Verantwortung, ohne den Betrieb bereits definitiv zu übernehmen. Rechtlich handelt es sich bei den GG in den meisten Fällen um eine einfache Gesellschaft. Der GG gehört normalerweise die mobilen Sachgüter wie Maschinen, Tiere, Vorräte etc. Zusätzlich steuert die nachfolgende

Generation bei der Gründung meistens eigene flüssige Mittel in die GG bei. Unter anderem die Starthilfe der landwirtschaftlichen Kreditkassen. Land und Gebäude bleiben aber im Besitz des bisherigen Eigentümers, der diese an die GG verpachtet.


Intakte Familienverhältnisse sind nötig

Die Errichtung der GG muss vom kantonalen Amt für Landwirtschaft bewilligt werden. Trotzdem ist die GG nur ein Konstrukt und keine juristische Person. Die beteiligten Partner haften deshalb als Einzelpersonen unbeschränkt und solidarisch für das in die GG eingebrachte Vermögen sowie deren Handlungen. Auch deshalb ist eine Einigkeit bei der Ausrichtung des Betriebs die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche GG. Beide Generationen sind gleichberechtigt und entscheiden gemeinsam. Die Aufteilung des Arbeitsverdienstes muss vorab geklärt werden, beispielsweise anhand von geleisteten Stunden. Ein möglichst detaillierter Gesell-

schaftsvertrag vermeidet Konflikte. Dort hinein gehören etwa die Arbeitsaufteilung, Nutzung von Geräten oder Wohnraum, Gewinn- und Verlustverteilung, Kost und Logis des Juniorpartners sowie die Auflösung und Liquidation. Eine unabhängige, professionelle Bewertung des Inventars liegt dem Vertrag bei. Bei intakten Familienverhältnissen mit gegenseitiger Wertschätzung ohne offensichtliches Konfliktpotenzial und einer mehrjährigen Übergangsphase sind GG ein valabler Weg für eine geregelte Hofnachfolge. Doch es bestehen Risiken.

Zu wenig klare Verhältnisse

GG sollten idealerweise auf eine Dauer von mindestens 5 Jahren ausgelegt sein. In dieser Zeit kann aber viel passieren: Eine Partnerin kommt neu in den Betrieb, und die Chemie zu den Schwiegereltern stimmt nicht. Der Hof bleibt im Eigentum der Eltern, während der Nachwuchs bereits investiert. Was passiert mit diesem, wenn die Hofübergabe nicht wie geplant zustande kommt? Berater Christoph Beyeler (siehe Seite 18) hält deshalb nicht viel von GG: «Ich bin für klare Verhältnisse.» Der Junior soll zu einem anständigen Lohn angestellt werden, mit übertragener Verantwortung im Betrieb, findet er. Zum Zeitpunkt X kommt dann der klare Rollenwechsel und der Vater wird angestellt. Er sieht auch nicht ein, weshalb beide am Gewinn beteiligt sein müssen. Dieser könne auch einfach im Lohn enthalten sein. Für Beyeler ist die GG ein Überbleibsel aus der Zeit, als nur eine an der GG beteiligte Person die Direktzahlungsanforderungen erfüllen musste, um alle Direktzahlungen zu erhalten. Doch heute müssen zwangsläufig beide die Anforderungen erfüllen. Das heisst, spätestens bei Erreichen des Rentenalters sei die Hofübergabe sowieso fällig, um eine Kürzung der Direktzahlungen zu verhindern. Für Beyeler ist eine GG eine Hofübergabe in zwei Schritten, wofür es aber selten wirklich gute Gründe gebe. ■

 Infos AgroTreuhand: www.chk.me/1I3AMkr

Remise de l'exploitation en plusieurs étapes

Communauté entre générations : un risque

La remise de l'exploitation est un moment charnière empreint d'émotion et avec des conséquences économiques. Une communauté entre générations permet une remise douce, mais comporte aussi des risques sans accords clairs et sans confiance. DAVID EPPENBERGER

La remise d'une exploitation maraîchère au sein de la famille est un moment charnière, pas seulement au niveau économique, mais aussi surtout sur le plan émotionnel. L'ancienne génération est-elle prête à lâcher « l'œuvre d'une vie » ? Et les jeunes sont-ils disposés à assumer le travail et capables de conduire l'exploitation vers un avenir sûr ? Une communauté entre générations est idéale pour une telle phase transitoire pendant laquelle l'exploitation est gérée ensemble par les parents et par la génération suivante. L'avantage : la génération qui reprend l'exploitation a le temps de se mettre au courant, participe financièrement aux activités opérationnelles et assume des responsabilités sans reprendre définitivement l'exploitation. Juridiquement, ces communautés sont des sociétés simples dans la plupart des cas. La communauté possède généralement les biens meubles comme les machines, les animaux, les stocks, etc. En outre, la génération suivante apporte généralement des liquidités lors de la fondation, par exemple l'aide au démarrage de la caisse de crédit agricole. Les terres et les bâtiments restent en revanche en possession de l'ancien propriétaire qui les loue à la communauté.

Relations familiales intactes nécessaires

La fondation de la communauté doit être autorisée par l'office cantonal de l'agriculture. Malgré cela, la communauté est seulement une structure et non pas une personne morale. Les partenaires répondent donc de manière illimitée et solidaire en tant que personnes individuelles de la fortune amenée dans la communauté et de ses actions. Les partenaires doivent par conséquent s'accorder sur l'orientation de l'exploitation. C'est une condition pour assurer le succès de la communauté. Les deux générations ont les mêmes droits et prennent les décisions en commun. La répartition du revenu doit être clarifiée auparavant, par exemple sur la base des heures de travail. Notons qu'un contrat aussi détaillé que possible évite des conflits.



Une bonne relation entre les personnes impliquées est la condition pour le bon fonctionnement d'une communauté d'exploitation entre générations. FIREFLY KI

Il doit contenir par exemple la répartition du travail, l'utilisation des appareils ou des logements, la répartition du bénéfice et des pertes, les repas et l'hébergement du partenaire junior ainsi que la dissolution et la liquidation. Une évaluation indépendante et professionnelle de l'inventaire est jointe au contrat. En cas de relations familiales intactes empreintes d'une estime réciproque et d'absence de conflits potentiels ainsi qu'avec une phase transitoire de plusieurs années, une communauté entre générations est une bonne manière de régler la remise de l'exploitation. Il existe néanmoins des risques.

Situation pas suffisamment claire

Les communautés entre générations devraient dans l'idéal être fondées pour une durée d'au moins cinq ans. Beaucoup de choses peuvent se passer pendant cette période : un partenaire arrive sur l'exploitation et ne s'entend pas bien avec ses beaux-parents. L'exploitation reste en possession des parents, pendant que la jeune génération investit déjà. Que se passe-t-il si la remise de l'exploitation ne se passe pas comme prévu ?

Le conseiller Christoph Beyeler (cf. page 20) n'est pas convaincu par les communautés entre générations : « Je préfère les situations claires. » Les jeunes doivent être engagés avec un salaire décent et doivent assumer des responsabilités sur l'exploitation. Le changement de rôle intervient de manière claire à la date déterminée, et c'est ensuite le père qui est engagé. Christoph Beyeler ne voit pas non plus pourquoi les deux parties doivent être intéressés au bénéfice. Ce dernier peut être simplement intégré dans le salaire. Pour Christoph Beyeler, les communautés entre générations sont un vestige de l'époque, où seul l'un des partenaires devait remplir les exigences pour toucher les paiements directs. Aujourd'hui, les deux partenaires doivent remplir les exigences. Afin d'éviter une réduction des paiements directs, l'exploitation doit donc de toute façon être remise au plus tard lorsque l'âge de la retraite est atteint. Selon Christoph Beyeler, cette remise de l'exploitation en deux étapes est rarement justifiée. ■

Informations d'AgroTreuhand : www.chk.me/113AMkr

Erfahrungsbericht aus Deutschland

Roboter in Zwiebeln und Lauch

Auf einem Bio-Gemüsebetrieb in Deutschland säen und hacken zwei autonome Roboter des Typs Farmdroid aus Dänemark. Von einem reibungsloser Betrieb kann zwar noch nicht die Rede sein. Trotzdem dürfte sich die Investition auszahlen. ASTRID THOMSEN

Mit mehr als 500 verkauften Geräten in 23 Ländern zählt Farmdroid aus Dänemark zu den meistverkauften in der Praxis eingeführten autonomen Agrarrobotern. Er sät und jätet automatisch. Auf dem 350 Hektaren grossen Bio-Betrieb «Schäfer/Meyer GmbH & Co. KG» im niedersächsischen Wustrow steht er seit drei Jahren auch in Feldgemüsen im Einsatz. Vor drei Jahren mietete der Betrieb einen Farmdroid 20 vorerst für ein Jahr, übernahm ihn dann aber schliesslich für 80 000 Euro definitiv. Später folgte noch der Kauf eines zweiten, baugleichen Modells als 1-jährige Gebrauchtmaschine. Sie tragen sogar Namen: Horst und Dörte.

Sandiger Boden ist ideal

Felix Harborth, Landwirt auf dem Betrieb Schäfer, steht auf dem 11 Hektaren grossen Acker mit fast unsichtbaren, dünnen Lauchpflanzen. Die dafür vergebenen 25 Bodenpunkte deuten auf eine unterdurchschnittliche Ertragsfähigkeit hin. Trotzdem werden dort auf 9,5 Hektaren Lauch und Zwiebeln

angebaut. Sein Kommentar zum Boden, der an einigen Stellen an einem Strand am Meer erinnert: «Je sandiger, desto besser.» Die Hackmesser des Farmdroid würden hier gründlicher arbeiten, weil sie bei feuchtem Wetter nicht so schnell verschmieren. «Die Einsatzzeiten sind so länger, was bei der Pflege der Kultur wichtig ist», erklärt er. Auf dem Betrieb Schäfer kommen etwa 30 bis 40 Prozent der gesamten Betriebsfläche von 350 Hektaren für eine Bearbeitung mit dem Roboter infrage. Gemüsebauern mit stark lehmigem Acker hätten hier ein Problem. Rund um das Feld ist ein Sicherheitsstreifen angelegt, der nicht bearbeitet wird. Die Maschine braucht diesen zum Kehren.

Komplizierte Software

Die Abstände zwischen den Lauchpflanzen und den Reihen sind exakt eingehalten. Sie wurden in den letzten Tagen von Saisonarbeitskräften gejätet, jetzt ist der Hackroboter wieder dran. Doch die Maschine steht gerade still und startet nicht. Was ist das Problem? Auf dem Display zeigt sie an, dass es mehr



Bio-Gemüsegärtner Felix Harborth arbeitet mit zwei Farmdroiden.

Le maraîcher bio Felix Harborth travaille avec deux Farmdroides. ASTRID THOMSEN

als 1 mm geregnet hat. Harborth hatte beim Farmdroid eingespeichert, dass in diesem Fall die Arbeit beendet wird. Doch das ist nicht nötig. Er löscht die Speicherung und los geht es. Der Landwirt prüft, ob die Bedingungen auf dem Acker in Ordnung sind und ob die Räder ohne Schlupf laufen. Seine Standortdaten holt sich der Roboter über zwei GPS-Antennen und das Korrektursignal der RTK- Technik. Nach einem kurzen Ruckeln, um in die richtige Position zu kommen, senken sich die Hackmesser in den Boden und beginnen mit dem typischen Klickgeräusch ihre Arbeit.

Wenn Felix Harborth über Horst und Dörte spricht, hört sich das vertraut an. Kein Wunder, schliesslich ist er mit ihnen Tag und Nacht mittels einer App verbunden. Gibt es Probleme, stehen sie still, bis er vorbeikommt und nachsieht, was los ist. «Um mit ihnen zurechtzukommen, sollte man technikaffin sein und Bock auf die Auseinandersetzung mit komplizierter Software haben», findet er.

Der Farmdroid wird in Zwiebeln und Lauchkulturen eingesetzt

Le Farmdroïde est utilisé dans les cultures d'oignons et de poireaux. ASTRID THOMSEN



Auf sandigen Böden funktioniert der Farmdroid besser.

Le Farmdroide fonctionne mieux sur les sols sableux. ASTRID THOMSEN



Liste mit Verbesserungsvorschlägen

Die Liste seiner Verbesserungsvorschläge ist lang: «Die App, auf die er von der Software verwiesen wird, wenn Arbeitsschritte nötig sind, arbeitet nicht fehlerfrei, das wird aber langsam besser. «Die Software müsste dringend überarbeitet werden, damit sie intuitiv zu bedienen ist.» Den telefonischen Support für den Farmdroid übernimmt der Dienstleister SEA im nordfriesischen Sprakebüll. Das funktioniert gut, sei aber teuer. «Ein Anruf für ein Problem und 130 Euro pro Stunde sind weg.» Harborth schmunzelt: Er überlegt sich ernsthaft, Geld für seine Verbesserungsvorschläge zu verlangen, die schliesslich für die Hersteller des Farmdroid sehr nützlich sind. Ein weiteres Dauerärgernis sei die Weigerung der Firma, die durch den Roboter gesammelten Schlagdaten wie Feldgrenzen und Feldspuren an den Gemüsebaubetrieb zu liefern, damit diese zum Beispiel vom Traktor aus genutzt werden können. Ein Überspielen der Daten auf den zweiten Roboter war möglich, kostete aber 400 Euro.

Kleine Saatbehälter

Der Farmdroid kann ausschliesslich gut pelletiertes Saatgut verarbeiten. Dieses wird vor der Aussaat an die Firmen Farmdroid oder SEA geschickt und dort getestet. Die passenden Säscheiben kommen von dort per Post zurück. Allerdings passen diese nicht immer: Versuche mit Pastinaken scheiterten, weil die Säscheiben das Saatgut zerstörten. Das Säen erfordert viel mehr Aufmerksamkeit als das Hacken, weil die Fehleranfälligkeit wesentlich höher ist als beim Jäten. Ein weiterer Mangel: Die Saatbehälter sind klein und müssen stetig nachgefüllt werden. Die Einstellungen des Roboters brauchen beim Säen permanente Überprüfung.

Ohne Betreuung geht es nicht

Beim Hacken gilt: 10 Betriebsstunden benötigen 1 Stunde Betreuung. Ursprünglich wurde der Farmdroid für die Aussaat und Pflege von Rüben konzipiert. Als Arbeitsleistung

sind für diese Kultur 30 ha pro Roboter angegeben. Beide Farmdroids arbeiten im Betrieb Schäfer aber ausschliesslich auf Zwiebel- und Lauchflächen. Und das im stetigen Wechsel mit dem Saisonpersonal aus Rumänien und Polen. Bei den Gemüsen kann ein Roboter von der Aussaat bis zur Ernte 12 bis 15 ha abdecken. In drei bis fünf Tagen hackt er etwa 10 Hektaren durch. Die Maschine sät und hackt mit einer Arbeitsbreite von drei Metern sechs Reihen gleichzeitig. Je langsamer die Laufgeschwindigkeit eingestellt ist, desto sorgfältiger arbeitet sie. Mit Striegeln zwischen den Reihen und mit Hackmessern in den Reihen, die höchstens auf 2 cm an die Pflanzen herangehen. Für den restlichen kleinen Bereich ist immer noch menschliche Präzision nötig. Damit auch die von dem Gerät abgewandte Seite bearbeitet wird, startet der Roboter mal von links, und später noch einmal von rechts in die Reihen.

Der Einsatz lohnt sich

Bleibt die alles entscheidende Frage: Lohnt sich der Einsatz der Roboter? In den letzten drei Jahren hätten sie dank Horst und Dörte jeweils 100 und 150 Jätstunden pro Hektare eingespart, erklärt Harborth. Und er weiss: «Ab 100 eingesparten Jätstunden pro Hektare rentiert der Roboter.» Die bis jetzt kalkulierte Laufzeit bis zur Amortisierung beträgt 8 Jahre. Doch wie lange so ein Roboter läuft, weiss niemand, weil die Erfahrungswerte fehlen. Für den Unterhalt müssen die Hackmesser (20 Euro/Stück) und die Striegeldrähte für das Hacken zwischen den Reihen regelmässig erneuert werden. Zudem ist zusätzlich zur Grundausstattung ein weiteres Paket mit zwei Akkus nötig, da die 1.6 kW Solarzellen für eine Arbeitszeit von 24 Stunden eine Ladezeit von fünf bis sechs Sonnenstunden benötigen. Diese Reserve-Akkus kosten zusammen zusätzliche 4000 Euro inklusive Ladegerät und Mehrwertsteuer.

Die Frage zum Abschluss: Welchen nächsten Entwicklungsschritt wünschte sich Harborth beim Farmdroid? «Er sollte auch die Fläche gleich rund um die Pflanze erreichen können, beispielsweise mit einem Laser.» ■

 www.farmdroid.com

Résumé

L'exploitation biologique Schäfer/Meyer en Basse-Saxe utilise deux robots autonomes du type Farmdroid pour semer les oignons et le poireau et pour désherber. Les machines danoises « Horst » et « Dörte » permettent d'économiser jusqu'à 150 heures de désherbage par hectare. L'investissement est ainsi rentabilisé à partir d'environ 100 heures économisées. À côté des avantages, comme un travail efficace sur des sols sableux et un pilotage précis par GPS, il y a aussi des défis : le logiciel est compliqué, l'assistance est chère, les bacs à semences sont petits et seules des semences pelletisées peuvent être utilisées. De plus, le fabricant ne fournit pas de données importantes relatives au champ gratuitement. L'exploitation utilise uniquement le Farmdroid pour les oignons et le poireau, et ce jusqu'à 15 ha par robot. Les machines doivent être entretenues régulièrement, et des batteries supplémentaires sont nécessaires pour l'utilisation en continu. Comme prochaine étape de développement, l'agriculteur Felix Harborth souhaiterait pouvoir désherber directement autour des plantes, par exemple avec un laser.

agris online kennen lernen

Warenwirtschaft und Rechnungswesen
für Produktion, Handel, Hofladen

CBT
SOFTWARE AG

40
JAHRE

KI
NEU: PDF-
Datei als Auf-
trag einlesen

Im Lager: Mit Tablet/PDA Lagereingang, Tagesinventar erfassen, Aufträge rüsten
In der Produktion: Tablet mit Rüstaufträgen, individuelle Preise auf Verpackungsmaschine
Auf dem Feld: Arbeitszeit auf Smartphone erfassen, Leistungserfassung mit Barcode
Auf der Liefertour: Mit Tablet Gebinderetouren erfassen, Lieferschein per Mail an Kunde
In der Buchhaltung: Belege elektronisch mit DMS einlesen, zahlen, verbuchen, archivieren
Online: Neuer A2-Webshop, Kartenzahlung, vollintegriert. Demo: a2cvt.company.site
Qualitätssicherung: Rückverfolgbarkeit, Reklamationen, Mängel, bearbeiten, verbessern
Einladung KI Webinar: Fr. 28.11.25 / 14 h
Anmeldung: www.cvt.ch auf News «agris KI Webinar klicken»

CBT
SOFTWARE AG

CBT Software AG
Vordermattweg 3 | 4442 Diepfingen
061 981 25 33 | info@cvt.ch | cvt.ch

*IT die mitwächst,
aus einer Hand.*

Firmen-Nachrichten

Bejo stellt auf der expoSE 2025 sein komplettes Spargel- sortiment vor – im Fokus: Genius F1 und Sirius F1



Am 19. und 20. November ist Bejo wieder auf der expoSE in Karlsruhe vertreten. In diesem Jahr stehen unsere Neuzüchtungen Genius F1 und Sirius F1 im Mittelpunkt. Bejo präsentiert sein komplettes Spargelsortiment, von frühen bis zu späten Sorten, und unterstreicht damit seine Rolle als der Spargelspezialist und Partner für Anbauer und Vermehrer.

Genius F1 ist die Sorte für das mittelfrühe Segment. Mit ihren sehr weissen, glatten Stangen und ihrem schönen Kopf überzeugt Genius F1 durch hohe Erträge und ausgezeichnete Qualität. Sirius F1 zeichnet sich als kräftige, späte Sorte aus, die bis zum Ende der Saison eine konstante Produktion von Qualitätsspargel gewährleistet. Gemeinsam bilden diese Sorten die Grundlage für einen erfolgreichen Spargelanbau.

Genius F1 ist die Sorte für das mittelfrühe Segment. Mit ihren sehr weissen, glatten Stangen und ihrem schönen Kopf überzeugt Genius F1 durch hohe Erträge und ausgezeichnete Qualität. Sirius F1 zeichnet sich als kräftige, späte Sorte aus, die bis zum Ende der Saison eine konstante Produktion von Qualitätsspargel gewährleistet. Gemeinsam bilden diese Sorten die Grundlage für einen erfolgreichen Spargelanbau.

Besuchen Sie Bejo am Stand C-16 in Halle 1 und überzeugen Sie sich selbst, warum sich immer mehr Anbauer für Bejo als ihren Partner für Spargel entscheiden. Entdecken Sie Genius F1, Sirius F1 und das komplette Sortiment – von früh bis spät. Gemeinsam arbeiten wir an einer erfolgreichen Zukunft des Spargelanbaus!

expoSE 2025 | 19.-20. November | Stand C-16, Halle 1

 **beekenkamp**
PLANTS

Gemüsejungpflanzen
Plants légumes

hawalo 

Ihr Partner für den professionellen Anbau
Votre partenaire pour la culture professionnelle

biopro
swiss

Biojungpflanzen
Plants de légumes en bio

Lenders
PRE-EN ASPERGEPLANTEN

Lauch gezogen / Rhabarber
Poireau arrachis Rhubarbe

Hawalo swiss AG, Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch

Firmen-Nachrichten

CBT: agris, digitalisiert die Gemüsebranche mit KI-Funktionen



Agris ist die führende Software in der Gemüseproduktion, Verarbeitung und Handel. Das vollintegrierte Softwarepaket, inklusive Buchhaltung und Personalwesen, ist auf die effiziente Anwendung optimiert. Ob eine einfache Einplatzversion für Lieferscheine und Rechnungen über mittlere bis zu grossen Produktions- und Handelsbetrieben. Agris passt immer.

Aktuell sind wir am Ausrollen der neuen KI-Funktion, welche Bestellungen, die per Mail als PDF-Datei reinkommen, automatisiert als Auftrag in agris einlegt. Gerne geben wir mit unserem Webinar online einen Einblick in agris. Wann: Freitag, 28.11.2025 um 14 h – Anmeldung via Website www.cvt.ch

Mehr Infos: www.cvt.ch

Auslagerung der Administration

Verbündete im Papierkrieg

Dokumentationspflichten, Buchhaltung, Arbeitszeitnachweise und Lohnabrechnungen – der Papierkrieg nimmt auch im Gemüsebau immer mehr Zeit in Anspruch. Aber er kann ausgelagert werden. MANUELA TALENTA UND ERIK BRÜHLMANN

Der administrative Aufwand ist in allen landwirtschaftlichen Bereichen in den vergangenen Jahrzehnten enorm gestiegen. Für kleinere und mittlere Unternehmen, wie es Gemüsebaubetriebe oft sind, kann externe Unterstützung bezüglich Büroarbeit deshalb eine echte Entlastung sein. In der ganzen Schweiz finden sich Treuhanddienste, die eine spezielle Affinität und das Fachwissen für die administrativen Bedürfnisse landwirtschaftlicher Betriebe haben. 62 solcher Firmen haben sich 2012 im Treuhandverband Landwirtschaft Schweiz treuland zusammengeschlossen. Sie sind vorwiegend für Landwirtschaftsbetriebe, vor- und nachgelagerte Unternehmen der Landwirtschaft sowie Privatpersonen tätig. Nach eigenen Angaben betreuen die treuland-Mitglieder über 40000 Landwirtschaftsbetriebe – rund 70 Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe der Schweiz. Neben dem Outsourcing verschiedener administrativer Aufgaben wie Lohnadministration oder Betriebsdatenerhebungen übernehmen die Mitglieder auch Beratungsfunktionen, zum Beispiel bei Betriebsübergaben, Finanzierungen oder rechtlichen Fragen.

Steuererklärungen und Abschlüsse

Agriexpert, der Treuhand- und Beratungsdienst des Schweizer Bauernverbands in Brugg, gehört ebenfalls zu den Verbandsmitgliedern. Marco Senn leitet bei Agriexpert die Abteilung Treuhand. Fachpersonen betreuen über 1000 Mandate, unter ihnen sind auch Gemüsebaubetriebe. In der Regel sind sie als Einzelunternehmen organisiert. Das heisst, das Geschäftsergebnis fliesst direkt in die persönliche Steuererklärung. Diese wird dann auch häufig ausgelagert, ebenso der Jahresabschluss, die Mehrwertsteuerabrechnung oder der Lohnlauf. Marco Senn: «Auch das Kreditorenwesen übergeben uns die Betriebe gelegentlich. Die Fakturierung hingegen – also das Schreiben von Rechnungen – wird meist selbst erledigt.»



Bei den administrativen Arbeiten kann einem alles schnell über den Kopf wachsen. VSGP

Auslagern oder nicht?

In welchen Fällen es sich lohnt, administrative Aufgaben auszulagern, ist eine Frage der individuellen Einschätzung. Benötigt der «Papierkram» so viel Zeit, dass andere Aufgaben zu kurz kommen? Wird die Administration so kompliziert, dass man Gefahr läuft, den Überblick zu verlieren? Stehen wegweisende Entscheidungen an, bei denen Expertenmeinungen gefragt sind? Hat sich die Situation des Betriebs über Gebühr verkompliziert? Dann kann es sich lohnen, auf externe Unterstützung zurückzugreifen. Bei den meisten Treuhändern können zum Beispiel auch nur einzelne Aufgaben wie die Abschlusskontrolle oder auch der gesamte administrative Ablauf abgegeben werden.

Kosten variieren nach Aufwand

Ein Nachteil des Outsourcings administrativer Aufgaben ist, dass dadurch zusätzliche Kosten anfallen. Treuhänderinnen und Treuhänder berechnen ihre Vergütung in der Regel nach Stundenansätzen, die je nach

Art der Arbeit höher oder tiefer sind. Einige Treuhandbüros machen auch Pauschalangebote. Bei Agriexpert kommt etwa ein Tarifsystem zur Anwendung. In der Erfassung wird die Buchhaltung von A bis Z erfasst. Die Sachbearbeitung bereitet Abschlüsse für die Treuhänderinnen und Treuhänder sowie die Mandatsleiterinnen und -leiter vor. Der Stundenansatz liegt zwischen 85 und 150 Franken pro Stunde. In gewissen Fällen, etwa für eine Qualitätskontrolle oder bei Kleinaufträgen, wird pauschal abgerechnet. Marco Senn: «Normalerweise verrechnen wir nach effektivem Aufwand. Aber ich kann mir auch die Ausarbeitung weiterer pauschaler Angebote vorstellen, etwa eine Verrechnung nach Anzahl der Kreditoren oder Löhne.»



Marco Senn, Bereichsleiter der Abteilung Treuhand bei Agriexpert. ZVG

Externalisation des travaux administratifs

Des alliés pour réduire la paperasse

Documentations obligatoires, comptabilité, certificats de travail, fiches de salaire : la paperasse prend de plus en plus de temps sur les exploitations maraîchères. Toutefois, le travail administratif peut être externalisé. MANUELA TALENTA ET ERIK BRÜHLMANN



On peut rapidement se sentir dépassé par le travail administratif. ISTOCK

Ces dernières décennies, le travail administratif a énormément augmenté dans tous les domaines de l'agriculture. Pour les petites et moyennes entreprises comme le sont souvent les exploitations maraîchères, une aide externe peut constituer un véritable soulagement pour effectuer le travail administratif. On trouve dans toute la Suisse des agences fiduciaires proches de l'agriculture et disposant de connaissances spécialisées pour s'occuper des tâches administratives des exploitations. 62 de ces agences se sont regroupées dans l'Association fiduciaire agricole suisse « fidagri » en 2012. Elles travaillent surtout pour des exploitations agricoles, des entreprises actives en amont et en aval ainsi que des personnes privées. Selon leurs propres informations, les membres de fidagri accompagnent plus de 40 000 exploitations agricoles, soit près de 70% de toutes les exploitations agricoles suisses. Outre la réalisation de diverses tâches administratives comme l'administration des salaires ou le recensement de données de l'exploitation, les agences proposent

aussi des conseils, par exemple pour la remise de l'exploitation ou pour des questions juridiques ou de financement.

Déclarations d'impôt et bouclements comptables

Agriexpert, le service fiduciaire et de conseil de l'Union suisse des paysans à Brugg, est lui aussi membre de l'association. C'est Marco Senn qui dirige le service fiduciaire. Les spécialistes d'Agriexpert s'occupent de plus de 1000 mandats, dont certains proviennent d'exploitations maraîchères. Ces dernières sont généralement organisées sous forme d'entreprises individuelles, à savoir que le résultat d'exploitation se retrouve directement dans la déclaration d'impôt. Celle-ci est souvent externalisée de même que le bouclement comptable, le décompte de TVA ou l'administration des salaires. Marco Senn : « Les exploitations nous chargent parfois aussi de la gestion des crédateurs. En revanche, elles s'occupent généralement elles-mêmes de la facturation. »

Externaliser ou non ?

Dans quels cas vaut-il la peine d'externaliser les tâches administratives ? La réponse à cette question est individuelle. La paperasse prend-elle tellement de temps que d'autres tâches ne peuvent pas être effectuées correctement ? L'administration est-elle tellement compliquée que l'on risque de perdre la vue d'ensemble ? Des décisions importantes doivent-elles être prises pour lesquelles un soutien par des expertes est nécessaire ? La situation de l'exploitation est-elle devenue trop compliquée ? Dans de tels cas, un soutien externe peut s'avérer utile. La plupart des agences fiduciaires prévoient par exemple de ne s'occuper que de certaines tâches comme le contrôle final, mais il est aussi possible de leur transférer tout le processus administratif.

Les coûts varient en fonction du travail



Marco Senn, chef du service fiduciaire chez Agriexpert. ZVG

Un désavantage de l'externalisation des tâches administratives est qu'il en découle des coûts supplémentaires. Les agences fiduciaires facturent généralement leurs prestations selon un tarif horaire qui varie en fonction du type de travail. Certaines agences proposent aussi

des forfaits. Agriexpert utilise par exemple un système tarifaire. La comptabilité est entièrement saisie, et les bouclements comptables sont ensuite préparés pour les agents fiduciaires et les responsables de mandat. Le tarif horaire oscille entre 85 et 150 francs de l'heure. Dans certains cas, par exemple pour un contrôle de qualité ou un petit mandat, un forfait est proposé. Marco Senn : « Normalement, nous facturons le travail effectué, mais des offres forfaitaires sont envisageables, par exemple une facturation par nombre de crédateurs ou de salaires. »

Ihr Berechnungsspezialist



- Berechnungsmaschinen
- Auslegerstative
- Rohre
- Aluminiumrohre
- Pumpen
- Dieselpumpaggregate
- GPS-gesteuerte Sektorregner



Keller Technik AG | 8537 Nussbaumen | 052 744 00 11 | www.keller-technik.ch

Keller



DIE ZUKUNFT ANSTEUERN.

Nachfolgeregelung,
Betriebsberatung, Treuhand,
Steuerberatung.

Agreno Treuhand AG
agreno.ch

agreno[®]
TREUHAND

Uster ZH • Gossau SG • Thusis GR • Schönbühl BE Mehrwert mit Weitsicht.

Gemüsejungpflanzen für den Profi

SwissPlant GmbH

Spitzallmendweg 11c
3225 Müntschemier
Tel. +41 32 313 52 10
Fax +41 32 313 52 11
info@swissplant.ch
www.swissplant.ch



Kompetent für die Landwirtschaft

Buchhaltungen, Steuern
MWST-Abrechnungen
Beratungen, Hofübergaben
Schätzungen aller Art
Liegenschaftsvermittlung
Boden- und Pachtrecht, Verträge

Lerch Treuhand

Lerch Treuhand AG, Gstaadmatzstrasse 5
4452 Itingen/BL, Tel. 061 976 95 30
www.lerch-treuhand.ch



RKW HyJet®

Gut vorbereitet in die nächste Saison!

EXTREM REISSFEST

WIEDERVERWENDBAR

OPTIMALES ANBAUKLIMA

Sie haben die Fläche, wir die Produkte.
Exklusiv bei uns erhältlich RKW HyJet® in den Breiten 10.8 & 13.7m!
Standardvlies ist ebenfalls bei uns erhältlich.

Wir beraten Sie gerne!

fenaco Genossenschaft, UFA-Samen
8408 Winterthur
Telefon +41 (0)58 433 65 65
E-Mail gemuesesaatgut@fenaco.com

UFA
SAMEN | SEMENCES

«We bim allwechentliche
Aabäsizz im niwe Goggwäärgji
Boozägschichtä verzellt
wärdend, berchämend inschi
Gäscht die Griime.»

Kauderwelsch? Nur wenn
man nicht richtig hinhört.
Wir engagieren uns für
eine belebte Bergwelt.
berghilfe.ch

**Schweizer
Berghilfe**

Welche Tomatenpflanze harmoniert mit welchem Gegenspieler der Tomatenminiermotte?

Gegenspieler für Tomatenminiermotte

Agroscope-Forschende haben drei natürliche Gegenspieler der Tomatenminiermotte auf sechs Tomatengenotypen getestet. Heraus kam, dass von den drei Genotypen, welche eine gewisse Resistenz aufweisen, zwei kompatibel mit den Gegenspielern sind.

AYOMIDE ZANNOU, JUDIT ARNÓ, JÖRG ROMEIS, JANA COLLATZ, Agroscope



Die parasitoide Wespe *Necremnus tutae* vor einer Larve der Tomatenminiermotte.

*La parasitoïde *Necremnus tutae* devant une larve de la mineuse de la tomate.* AGROSCOPE, MARIO WALDBURGER

Die Kombination von Resistenzmechanismen von Wirtspflanzen mit biologischen Bekämpfungsmethoden stellt eine vielversprechende Strategie für das nachhaltige Management der Tomatenminiermotte *Phthorimaea (Tuta) absoluta* dar – ein invasiver Schädling aus Lateinamerika, der weltweit eine Bedrohung für den Tomatenanbau darstellt. Weshalb werden solche Kombinationsversuche durchgeführt? Der Grund hierfür ist, dass Tomatenpflanzen selbst natürliche Gegenspieler des Schädlings negativ beeinflussen können und somit die Wirksamkeit der Schädlingsbekämpfung beeinträchtigen. In einer Agroscope-Studie haben Experten daher die Leistung von drei natürlichen Gegenspielern auf sechs Tomatengenotypen mit unterschiedlichen Resistenzniveaus gegenüber der Tomatenminiermotte *P. absoluta* untersucht.

In nur einem Fall liess die Leistung des Gegenspielers nach

Zunächst wurde die Wirksamkeit des Eiparasitoiden *Trichogramma achaeae* auf Eier bewertet, die von Motten stammten, die auf verschiedenen Tomatengenotypen gezüchtet wurden. Zweitens wurde die Leistung des Larvenparasitoiden *Necremnus tutae* auf Tomaten untersucht, die *P. absoluta*-Larven beherbergten. Schliesslich wurde das räuberische Verhalten der Raubwanze *Macrolophus pygmaeus* gegenüber Eiern und Larven von *P. absoluta* bewertet.

Sowohl Tomaten, die stark von der Motte befallen werden, als auch die resistente, domestizierte Tomate *Corona F1* und die resistente Wildtomate *Solanum neorickii* haben die Parasitierungsraten oder das Überleben der Gegenspieler nicht beeinträchtigt. Im Gegensatz dazu verringerte die resistente

Wildtomate *Solanum arcanum* die Leistung der beiden Parasitoiden und die Wirksamkeit der Raubwanzen.

Zwei Tomatengenotypen sind mit allen Gegenspielern kompatibel

Zusammenfassend zeigt die Studie, dass die Tomatengenotypen *Corona F1* und *S. neorickii* mit allen natürlichen Gegenspielern kompatibel sind, während *S. arcanum* inkompatibel ist. Ein Grund für diese Unterschiede könnten die dichten Drüsenhaare auf *S. arcanum* sein, die die Bewegungsfähigkeit der Gegenspieler einschränken. Insbesondere verhindern die Drüsenhaare eine effektive Parasitierung durch *T. achaeae* und *N. tutae* sowie die Jagd und das Überleben der Raubwanze. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht klar, ob Inhaltsstoffe der Tomatenpflanze auf die Gegenspieler giftig wirken, dies ist Ziel weiterer Untersuchungen. ■

Originalartikel erschienen in *Biological Control* (englisch): www.doi.org/10.1016/j.biocontrol.2025.105772

Fazit

Die Kombination von Resistenzmechanismen von Wirtspflanzen mit biologischen Bekämpfungsmethoden stellt eine vielversprechende Strategie für das nachhaltige Management der Tomatenminiermotte dar.

Die Tomatengenotypen *Corona F1* und *Solanum neorickii* sind mit allen getesteten natürlichen Gegenspielern kompatibel, während *Solanum arcanum* dies nicht ist.

Mit diesem Wissen lassen sich Schädlingsbekämpfungsstrategien effizienter gestalten.

Quel génotype de tomate s'accorde avec quel antagoniste de la mineuse de la tomate?

Antagoniste de la mineuse de la tomate

Des chercheuses et chercheurs d'Agroscope ont testé trois antagonistes naturels de la mineuse de la tomate sur six génotypes de tomates. Il en ressort que parmi les trois génotypes présentant une certaine résistance, deux sont compatibles avec les antagonistes.

AYOMIDE ZANNOU, JUDIT ARNÓ, JÖRG ROMEIS, JANA COLLATZ, Agroscope

La combinaison de la résistance variétale avec des méthodes de lutte biologique constitue une stratégie prometteuse pour la gestion durable de la mineuse de la tomate *Phthorimaea (Tuta) absoluta* – un ravageur invasif originaire d'Amérique du Sud qui menace la culture de la tomate dans le monde entier. Les plants de tomates eux-mêmes peuvent avoir une influence négative sur les antagonistes naturels du ravageur et réduire ainsi l'efficacité de la lutte contre ce dernier. C'est pourquoi des essais combinés sont réalisés. Dans le cadre d'une étude, des chercheuses et chercheurs d'Agroscope ont analysé l'efficacité de trois antagonistes naturels sur six génotypes de tomates présentant différents niveaux de résistance contre la mineuse de la tomate *P. absoluta*.

L'efficacité de l'antagoniste a diminué dans un seul cas

Tout d'abord, les scientifiques ont évalué l'efficacité du parasitoïde *Trichogramma achaeae* sur des œufs de *P. absoluta* élevés

sur différents génotypes de tomates. Puis, ils ont évalué l'efficacité du parasitoïde larvaire *Necremnus tutaе* sur des plants de tomate infestés par des larves de *P. absoluta*. Finalement, le comportement de prédation de *Macrolophus pygmaeus*, une punaise prédatrice, vis-à-vis des œufs et des larves de *P. absoluta*, a lui aussi été évalué.

Tant les variétés de tomate fortement infestées par *P. absoluta* que la variété Corona F1 – une tomate cultivée présentant une bonne résistance – et la tomate sauvage résistante *Solanum neorickii* n'ont pas affecté le taux de parasitisme ou la survie des antagonistes. En revanche, la tomate sauvage résistante *Solanum arcanum* a réduit l'efficacité des deux parasitoïdes ainsi que celle de la punaise prédatrice.

Deux génotypes de tomates sont compatibles avec tous les antagonistes

En résumé, l'étude montre que les génotypes des tomates Corona F1 et *S. neorickii* sont compatibles avec tous les antagonistes

Conclusions

La combinaison de la résistance variétale avec des méthodes de lutte biologique constitue une stratégie prometteuse pour la gestion durable de la mineuse de la tomate.

Les génotypes des tomates Corona F1 et *S. neorickii* sont compatibles avec tous les antagonistes naturels testés, à l'inverse de *S. arcanum*.

Ces connaissances permettent de concevoir des stratégies de lutte plus efficaces contre les ravageurs.

naturels, à l'inverse de *S. arcanum*. Ces différences pourraient s'expliquer par la présence de trichomes denses sur *S. arcanum* qui limitent la capacité de mouvement des antagonistes. Les poils glandulaires en particulier empêchent *T. achaeae* et *N. tutaе* de parasiter de manière efficace les ravageurs et la punaise prédatrice de chasser et de survivre. Actuellement, les scientifiques ne savent pas si des composants chimiques de la tomate ont un effet toxique sur les antagonistes. D'autres études sont nécessaires pour répondre à cette question. ■

Article original publié dans *Biological Control* (en anglais) : www.doi.org/10.1016/j.biocontrol.2025.105772

Larven der Tomatenminiermotte fressen sich durch ein Tomatenblatt.

Les larves de la mineuse de la tomate attaquent les feuilles.

AGROSCOPE, MARIO WALDBURGER



Unternehmertagung Gemüse in der Zentralschweiz am 11. und 12. September 2025

Alles andere als Exoten

Die Zentralschweiz ist eigentlich kein traditionelles Anbaugebiet für Gemüse. Doch hier liegt nicht nur der Geburtsort des Migros-Labels «Aus der Region. Für die Region». Neben den etablierten Gemüsebaubetrieben sind auch einige Neueinsteiger am Start. DAVID EPPENBERGER

Die Zentralschweiz mag aus Sicht des Schweizer Gemüseanbaus ein Randgebiet darstellen. Doch wer genauer hinsieht, entdeckt dort doch einiges an Innovationsgeist und Unternehmertum. Im Rahmen der 11. Unternehmertagung Gemüse Schweiz* waren Führungskräfte aus der Schweizer Gemüsebranche unterwegs auf einer spannenden Erkundungstour durch die Innerschweiz. Sie startete im Berufsbildungszentrum Natur & Ernährung Luzern (BBZN) in Hohenrain LU. Dort lieferte Spezialkulturen-Fachbereichsleiter Philipp Fuchs einen Überblick über die gemüsebauliche Situation in der Zentralschweiz. Die Anbaufläche beläuft sich dort aktuell auf 237 Hektaren. Der Kanton Luzern startete aber eine Offensive, welche die Rahmenbedingungen für bestehende und neue Spezialbetriebe verbessern soll.

Erste Station auf der Tour war die Agri-Photovoltaik-Anlage von Heinz Schmid in Aesch LU. Er produziert dort unter drei verschiedenen Agri-Photovoltaik-Systemen Bio-Himbeeren. Nach rund zwei Jahren sei es noch zu früh, endgültige Schlüsse bezüglich Qualität und Erträgen der Beeren zu liefern,

sagte Schmid. Ein erstes Fazit äusserte er zur verwendeten Solar-Technologie: «Je mehr Technik, desto mehr Herausforderungen.» Sorgen bereitet ihm der tiefe Stromabnahmepreis von zwei Rappen, welcher schwer auf die Wirtschaftlichkeit der Anlage drückt.

Vor zehn Jahren kehrte Adrian Huber mit Partnerin Luzia auf den elterlichen Bauernhof in Ballwil zurück. Der gelernte Milchtechnologe hauchte dem heruntergekommenen Anwesen zuerst mit dem Bau eines grossen Legehennenstalls neues Leben ein. Bald baute er als «Quereinsteiger» erstmals Biogemüse und -erdbeeren an. Dabei schaffte er, was sich die meisten der Tagungs-Teilnehmenden kaum mehr vorstellen können: Seit fünf Jahren ist er Direktlieferant für Migros Luzern. Im 5000 Quadratmeter grossen Gewächshaus wachsen im Sommer Tomaten und Gurken, im Winter Nüsslisalat. Unkonventionelle Wege beschreiten, scheint das Erfolgsrezept zu sein. So bleibt der Energieschirm im Gewächshaus mehrheitlich ungenutzt. Die Tomaten müssen deshalb auch einmal 13 Grad aushalten können.

Für den dritten Betriebsbesuch ging es in den Kanton Zug nach Hünenberg in den



Gemüsegärtner Adrian Huber beliefert Migros direkt.
Le maraîcher Adrian Huber livre directement ses légumes à Migros. EP

Buuregarte Boog. Die Boogs bauen dort bereits seit vielen Jahren Gemüse an. Aktuell ist die Generation um Jonas Boog am Ruder. Er passt sich laufend den neuen Bedürfnissen der Kundschaft an. Er beliefert den Handel, hat aber ein starkes Standbein in der Direktvermarktung an Wochenmärkten und im eigenen Hofladen.

Vor dem Bezug des Hotels in Kriens genoss die Gruppe am Abend ein Nachtessen in Kastanienbaum am Vierwaldstättersee. Am gleichen Ort startete die Tour zu ihrem zweiten Tag. Gmües Mattli steht für eine Gemüseproduktion nach Bio Suisse Richtlinien auf kleiner Fläche in stadtnaher Umgebung, wo auch die treue Kundschaft sitzt. Der stark auf faire Arbeitsbedingungen achtende Betrieb lebt von Abos, dem Verkauf auf dem Wochenmarkt und vom Hofladen. Das Gemüse wächst auf 1,4 Hektaren im Freiland und auf 30 Aren im Gewächshaus. Dazu kommt noch etwas Freilandfläche an einem zweiten Standort in Malters. Sebastian Ineichen führt den Betrieb zusammen mit Peter Gisler. Die oft in Teilzeit Angestellten kommen aus der Region. «Sie arbeiten alle aus Überzeugung bei uns

In Aesch LU steht die aktuell grösste Agriphotovoltaikanlage der Schweiz.

La plus grande installation agrivoltaïque de Suisse se trouve à Aesch (LU). EP





Roger Käslin von Inoverde führte die Gruppe durch die Obsthalle Sursee.

Roger Käslin de chez Inoverde a fait visiter la halle des fruits à Sursee. EP

und nicht wegen des Lohns», sagte Sebastian Ineichen. Auch Lernende und Praktikanten sind am Start. Der genannte Monatslohn von bis zu 5500 Franken für eine Fachkraft bei einer 48-Stunden-Woche, einem freien Wochenende pro Monat und fünf Wochen Ferien lässt sich aber trotzdem sehen.


Die Obsthalle Sursee von Inoverde (Fenaco) sprang für den von Migros kurzfristig abgesagten Besuch der Betriebszentrale Dietikon ein. Auf der spannenden Betriebsführung stellten Marie-Therese Lütolf und Roger Käslin die Aufbereitung und Lagerung der Äpfel vor. Wie oft bei solchen Betriebsbesuchen sind spontane Äusserungen das Salz in der Suppe. Beispielsweise, dass sich die Preise für 1. Klasse-Äpfel stark denen der 2. Klasse-Äpfeln annähern, sodass dieser Markt für die Kundschaft eigentlich immer weniger interessant wird.

Die Gebrüder Blaser in Ruswil sind in der Schweizer Gemüseszene eine bekannte Grösse. Auch weil dort ganz in der Nähe des Betriebs der Grundstein für das Migros-Programm «Aus der Region für die Region» (Adr) gelegt wurde. Heute leitet Elias Blaser den Gemüsebaubetrieb, der immer noch stark auf die Belieferung von Migros mit regionalem Gemüse fokussiert ist. Für viele Teilnehmende bedeutete aber der Rundgang

durch die Schnittblumen-Produktion Neuland, welche neben dem Gemüse seit Jahrzehnten das zweite Standbein bildet.

Zum Abschluss der Tagung fuhr der Bus nach Grossdietwil, von wo aus Andermatt Biocontrol den heimischen und globalen Markt für Nützlinge und andere alternative Produkte zum konventionellen Pflanzenschutz erobert. Am Beispiel des biologischen Insektizides Tutavir gegen die Tomatenminiermotte zeigte Heiri Wandeler auf, wie lange die Entwicklung eines neuen Produktes dauert. Seit 2007 sind die Forschenden dran. Es soll nun im nächsten Jahr definitiv registriert werden.

Die nächste Unternehmertagung findet am 17. und 18. September 2026 im Kanton Genf statt. ■

-  www.agri-pv.bioschmid.ch
-  www.buuregarte.ch
-  www.gmuesmattli.ch
-  www.biocontrol.ch

***Die Tagung wurde von der Schweizerischen Zentralstelle für Gemüsebau in Zusammenarbeit mit der BBZN Hohenrain und dem Strickhof organisiert.**



Elias Blaser produziert in Ruswil Gemüse für das Label «Aus der Region. Für die Region» von Migros.

Elias Blaser produit des légumes pour le label «De la région» de Migros à Ruswil. EP



Sebastian Ineichen stellte das Direktvermarktungskonzept von Gmües Mattli in Kastanienbaum vor.

Sebastian Ineichen a présenté la stratégie de vente directe de Gmües Mattli à Kastanienbaum. EP

Résumé

Le 11^e séminaire des entrepreneurs maraîchers s'est déroulé en Suisse centrale et a permis aux participantes et participants de faire des découvertes inspirantes. Il a débuté au centre de formation Hohenrain par une présentation de Philipp Fuchs sur la culture maraîchère de la région. Le canton de Lucerne a lancé une offensive afin d'améliorer les conditions pour les exploitations produisant des cultures spéciales. Les participantes et participants se sont rendus ensuite à Aesch (LU) où Heinz Schmid cultive des framboises biologiques sous des panneaux solaires. Le maraîcher a souligné qu'un des problèmes majeurs était le prix bas du courant électrique qui impacte la rentabilité. À Ballwil, Adrian Huber a expliqué comment on pouvait avoir du succès, même en provenant d'une autre branche, en faisant preuve de courage et d'esprit d'entreprise. Il fournit directement des légumes et des fraises biologiques à Migros Lucerne. De son côté, Jonas Boog veille à se diversifier : outre le commerce de détail, la vente directe dans son propre magasin et sur les marchés hebdomadaires est un débouché très important pour lui.

Le deuxième jour a débuté sur l'exploitation Gmües Mattli à Horw qui produit des légumes biologiques sur une petite surface à proximité de la ville. L'exploitation mise sur des conditions de travail équitables et sur la clientèle locale. À Sursee, Inoverde (Fenaco) a ouvert les portes de la halle des fruits où des pommes sont stockées et conditionnées. Les participantes et participants ont visité ensuite l'exploitation des frères Blaser à Ruswil qui combinent avec succès la production de légumes et de fleurs coupées.

Le séminaire s'est terminé par une visite du site du groupe Andermatt Biocontrol à Grossdietwil. Le prochain séminaire des entrepreneurs maraîchers se déroulera du 17 au 18 septembre 2026 dans le canton de Genève.

Sortenneuheiten 2026

An dieser Stelle präsentieren wir einige neue Gemüse-Sorten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Angaben stammen von den Saatgutfirmen.

Saatzuchtfirmen

-  www.agri-saaten.de
-  www.axiaseeds.com
-  www.bingenheimersaatgut.de
-  www.enzazaden.com
-  www.rijkzwaan.de
-  www.sativa.com
-  www.syngenta.ch

Blumenkohl

CASSARD F1 (26-CA0618)

Rijk Zwaan

- frühester Anbau unter Vlies, 65-75 Tage
- aufrechter Wuchs, uniforme Entwicklung und Abreife
- Decken der Blume erforderlich



Chicorée

G840 Schriek

Bingenheimer Saatgut

- Mittelfrüher Chicorée für die Treiberei in Erde oder Wasser von Anfang Januar bis Ende Februar
- Bildet gut geschlossene, feste Köpfe mit hohem Einzelsprossgewicht
- Besonders guter Geschmack mit intensivem Aroma und guter Balance zwischen süß und bitter



Fleischtomate

Auslese (SAT 124)

Sativa

- Pinke Fleischtomate im Typ Berner Rose, aber robuster
- Angenehme Süsse gepaart mit einem harmonischen Säureanteil für einen abgerundeten Geschmack
- Saftig und trotzdem fest. Fruchtgewicht 150-250 g



Batavia

G829 Krischan

Bingenheimer Saatgut

- Roter, offen wachsender Batavia ohne Kopfbildung
- Schöne, leuchtend rote, blasige Blätter
- Langsame Entwicklung, gute Feldhaltbarkeit. Schossfest
- Robust gegen Falschen Mehltau
- Auch als Erdtopfpille (geprint). In der Sortenprüfung
- Saatgut für Versuchsanbau



Eissalat

FRIENDLINAS (45-IC1413) Knox™

Rijk Zwaan

- Hohe Resistenz: Bl:29-37,39-41EU/ Nr:0,1, Kompakt, flachrunde Kopfform
- sichere Kopfbildung, geschlossene Unterseite
- Nasonovia ribisnigri-Resistenz (Nr:0,1)
- mit Knox™ gegen Verfärbung der Schnittstellen



Karotte

Deliva (SAT 46)

Sativa

- 130 Tage Nantaise aus Sativa-Züchtung
- Homogene Sortierung
- Glatt und schmackhaft
- Wasch- und Lagerkarotte



Knollenfenchel**Milvio F1 (E68F.0138)****Enza Zaden**

- Stark gegen Verbräunungen, gute Lagereigenschaften
- Empfohlene Pflanzzeiten: Anfang März bis Ende Juli, Reife: mittelfrüh
- Knollenform: rund, bauchig

**Tomaten****Xanadu XR****Axia seeds**

- Sehr kräftige Grünteile
- Attraktiv glänzend tiefröte farbe
- Hoher Gesamtertrag
- Sehr guter Geschmack

**Zwiebel****Prediction****Syngenta**

- Hohe Resistenz: Pb
- Früher Amerikaner mit einer Resistenz gegen den Falschen Mehltau (*Peronospora destructor*)
- Hohes Ertragspotenzial aufgrund des starken Wurzelwerks
- Sehr feste Zwiebel für die Lagerung bis März

**Nüsslisalat****Excel****Agri-Saaten**

- Mittelschnelle Sorte mit aufrechtem Wuchs
- Dunkelgrüne Farbe
- Kleine Keimblätter
- Für warme Temperaturen geeignet

**Tomaten****MONDICIA F1 (72-IM6752)****Rijk Zwaan**

- Hohe Resistenz: ToBRFV/ToMV:0-2/Fol:0,1/For/Pf:A-E/Va:0/Vd:0/Si
- Intermediäre Resistenz: TSWV/Pn (ex On)
- rund, Rispenerte, 110-140 g
- rot, feste Frucht, gutes Shelf Life

**Zucchini****Ermes (CV12762)****Syngenta**

- Intermediäre Resistenz: CMV / WMV / ZYMV / Gc / Px / PRSV
- Für den Frühjahr sowie Sommer-Herbst-Satz
- Kaum Stacheln und daher problemlose Ernte
- Qualitativ hochwertige Pflanze und Früchte

**Rucola****Mercezia (E13R.8037)****Enza Zaden**

- Sehr aufrecht und ertragreich
- Attraktive dunkle Blattfarbe, feine und sehr gleichmässige Zahnung
- Sehr stabil gegen Schossen
- Resistenz gegen Falschen Mehltau

**Spinat****Highcountry F1****Enza Zaden**

- Hohe Resistenz: Pe:1-20
- Mittelschnell bis schnell, aufrecht
- Rundes, dickes, sehr dunkles Blatt
- Semi-savoy



Nouvelles variétés 2026

Nous présentons, ci-après, une liste non exhaustive de quelques nouvelles variétés de légumes.

Les données proviennent d'entreprises semencières.

Entreprises de semences

-  www.agri-saaten.de
-  www.axiaseeds.com
-  www.bingenheimersaatgut.de
-  www.enzazaden.com
-  www.rijkzwaan.de
-  www.sativa.com
-  www.syngenta.ch

Batavia

G829 Krischan
Bingenheimer Saatgut

- Batavia rouge à croissance ouverte et sans formation de tête
- Belles feuilles rouge vif bosselées
- Développement lent, bonne conservation sur le champ, résistance à la montaison
- Robuste contre le mildiou
- Aussi comme pilule pour motte pressée. En cours d'essai variétal
- Semences pour des essais de culture



Carotte

Deliva (SAT 46)
Sativa

- Nantaise à 130 jours de la sélection de Sativa
- Tri homogène
- Lisse et aromatique
- Carotte à laver et à stocker



Chou-fleur

CASSARD F1 (26-CA0618)
Rijk Zwaan

- Culture très précoce sous voile, 65 à 75 jours
- Croissance verticale, développement et maturation homogènes
- Couverture nécessaire des fleurs



Courgette

Ermes (CV12762)
Syngenta

- Résistance intermédiaire : CMV / WMV / ZYMV / Gc / Px / PRSV
- Culture au printemps ainsi qu'en été/automne
- Pratiquement pas d'épines et récolte par conséquent sans problème
- Plante et fruits de haute qualité



Endive

G840 Schriek
Bingenheimer Saatgut

- Endive mi-précoce pour la forçerie dans la terre ou dans l'eau de début janvier à la fin février
- Belles têtes bien fermées et fermes et poids élevé des pousses individuelles
- Très bon goût, arôme intensif et bon équilibre entre doux et amer



Épinard

Highcountry F1
Enza Zaden

- Résistance élevée : Pe:1-20
- Mi-rapide à rapide, croissance verticale
- Feuille ronde, épaisse et très foncée
- Demi Savoy



Fenouil**Milvio F1 (E68F.0138)****Enza Zaden**

- Bonne résistance au brunissement, bonne aptitude au stockage
- Période de plantation recommandée : début mars à fin juillet ; maturation mi-précoce
- Forme du bulbe : rond et ventru

**Oignon****Prediction****Syngenta**

- Résistance élevée : Pb
- Américain précoce avec résistance contre le mildiou (*Peronospora destructor*)
- Potentiel de rendement élevé grâce au système racinaire robuste
- Oignon très ferme pour le stockage jusqu'en mars

**Tomate****Xanadu XR****Axia seeds**

- Parties vertes très vigoureuses
- Couleur rouge foncé brillante et attrayante
- Rendement global élevé
- Très bon goût

**Laitue iceberg****FRIENDLINAS (45-IC1413) Knox™****Rijk Zwaan**

- Résistance élevée : Bl:29-37,39-41EU/Nr:0,1, tête compacte de forme arrondie et plate
- Formation sûre de la tête, dessous fermé
- Résistance contre *Nasonovia ribisnigri* (n°: 0,1)
- Knox™ contre la coloration des surfaces de coupe

**Roquette****Mercezia (E13R.8037)****Enza Zaden**

- Croissance très verticale et rendement élevé
- Feuille de couleur foncée très attrayante, dentelure fine et homogène
- Très stable contre la montaison
- Résistance au mildiou

**Tomate****MONDICIA F1 (72-IM6752)****Rijk Zwaan**

- Résistance élevée : ToBRFV/ ToMV:0-2/ Fol:0,1/For/ Pf:A-E/Va:0/ Vd:0/Si
- Résistance intermédiaire : TSWV/Pn (ex On)
- Ronde, récolte par grappe, 110 à 140 g
- Fruit rouge et ferme, bonne conservation dans le magasin

**Mâche****Excel****Agri-Saaten**

- Variété mi-rapide à croissance verticale
- Couleur vert foncé
- Petits cotylédons
- Convient lorsqu'il fait chaud

**Tomate charnue****Auslese (SAT 124)****Sativa**

- Tomate charnue rose du type Rose de Berne, mais plus robuste
- Douceur agréable et teneur en acide harmonieuse pour un goût équilibré
- Juteuse et néanmoins ferme, poids des fruits de 150 à 250 g



Kindern magische Momente schenken

Jede Woche erhalten die Kinder im Spital Besuch von den Traumdoktoren.

Ihre Spende schenkt Lachen. Herzlichen Dank!

www.theodora.ch/support



Mit TWINT scannen!

Stiftung THEODORA
Mehr als nur Lachen



© Tibor Nati, Anzeiger offener

RKW HyJet® Bien préparés pour la saison prochaine !

résistant à la déchirure

réutilisable

climat de culture optimal

Vous avez la surface, nous avons les produits.
En exclusivité chez nous, RKW HyJet® en largeur 10.8 & 13.7m !
Le non-tissé traditionnel est également disponible.

Nous vous conseillons avec plaisir !

fenaco société coopérative, Semences UFA
8408 Winterthur
Téléphone +41 (0)58 433 65 65
E-Mail gemuessesaatgut@fenaco.com

UFA
SAMEN | SEMENCES

Schöner, geräumiger Sanitärcontainer

Gebraucht, Marke Niederberger Dallenwil.
L: 5,7 m x B: 3,0 m x H: 2,7 m. 4 Türen:
Damen: 1 x 2 Toiletten + Lavabo, 1 x Dusche
Damen, 1 x Dusche Herren, 1 x Toilette und
Pissoir + Lavabo. Warmwasserboiler, Stromanschluss
CEE32. Ab Platz Fr. 5500.-, Standort 5426 Lengnau
AG. Transport kann organisiert werden.
Infos und Fotos per Whatsapp 079 624 61 56

Verkaufe Unkrautvernichtungsgerät

iProGreen HWS18
Heisswasser/Dampfgerät für die Thermische Unkraut-
bekämpfung. Profimaschine mit zwei Ölbrennern,
Kompressor, Notstromaggregat und Schaumbei-
mischung (inkl. ca. 120 l Schaum). Momentan alles auf
einem Chromstahlrahmen aufgebaut, das mit Stapler
auf- und abgeladen werden kann. **Preis Fr. 7500.-.**
Infos und Fotos via 079 624 61 56

Zu verkaufen

Paletten- gitter

klappbar, ab Fr. 98.-



Tel. 079 418 09 19*



Sie brauchen Unterstützung?

- Blogging
- Social Media
- Broschüren
- PR-Texte
- Themen-Ausflüge

eppenberger-media gmbh
www.eppenberger-media.ch
info@eppenberger-media.ch
+41 78 779 17 19

Als langjähriger Redaktor
dieser Zeitschrift ganz nah
an Ihrer Branche dran!

38. IVAG-Weiterbildungsseminar vom 5.-7. Januar 2026



Der Interessensverein für Arbeitnehmer im Gemüsebau (IVAG) bietet seinen Mitgliedern ein interessantes Seminar an. Es findet im Januar in Emmetten im Höhenhotel «Seeblick» statt.

 www.hotelseeblick.ch

Teilnehmende

Das Seminar steht allen Angestellten im Gemüsebau sowie weiteren Interessierten offen. «Neulinge» und LehrabgängerInnen sind besonders herzlich willkommen.

Kosten pro Person

	Im Einzelzimmer	Im Doppelzimmer
Seminarpauschale (inkl. Vollpension)	CHF 770.00	CHF 720.00
Zusatzübernachtung	CHF 130.00	CHF 85.00

Anmeldung

Anmeldeschluss ist am 5.12.2025 via QR Code (Microsoft Forms)



Seminarprogramm

Zeit	Thema	
11.00-17.15 Montag, 5.1.2026		
11.00-12.00	Seminarbeginn mit Begrüssung	Apéro
Mittagessen		
14.00-14.30	Markt und Politik im Gemüsebau, Aktuelles aus dem VSGP	Simone Meyer, VSGP
14.30-15.45	Pflanzenschutz – Was du wissen musst zur Fachbewilligung und Spritzplan Erstellung	Andi Distel, LZ Liebegg Martin Gertsch, Agroline
Pause		
16.00-16.45	Wettlauf Erreger und Sortenentwicklung – mit Resistenzzüchtungen einen Schritt voraus	Andrea Schieder, Enza Zaden
16.45-17.15	Category Manager – Zusammenspiel von Produktion und Aktionen	Marc Frei, Migros Basel
Abendessen		
20.30-21.30	IVAG Generalversammlung	
08.00-18.00 Dienstag 6.1.2026		
08.00-08:45	Leben und Arbeiten im Ausland – Erfahrungsberichte	Roman Käser Simon Fankhauser Tommy Turner
08.45-09:30	Abiotischer Stress in Gemüsekulturen – voller Ertrag dank Biostimulanzien	Simon Hug, Syngenta
09.30-10.15	Richtig kalkulieren – sicher entscheiden	Seminar OK
Pause		
10.30-11.15	CBD-Produktion: Chancen und Hürden	Swissextract
Mittagessen		
13.00-18.00	Exkursion Surprise	
Abendessen		
08.00-15.00 Mittwoch 7.1.2026		
08.00-10.00	Workshop «Arbeitest du noch oder lebst du schon?»	David Bermudez, Andreas Hermes Academy
Pause		
10.30-12.00	Workshop «Arbeitest du noch oder lebst du schon?»	David Bermudez, Andreas Hermes Academy
Mittagessen		
13.30-14.00	Brennpunkt Personal	Ueli Maurer und Stefan Brunner, Brunner Eichhof
14.00-14.30	Evolution der Jätroboter – von heute in die Zukunft	Ueli Maurer und Stefan Brunner, Brunner Eichhof
14.30-15.00	Austausch	
15.00 Ende Seminar: Individuelle Heimreise		

Bezugsquellenverzeichnis 2025

Index des fournisseurs 2025

Anlagenbau

Installations



Schneider Fördertechnik GmbH
Gewerbstrasse 3, 78667 Villingendorf,
Deutschland
Telefon +49 741 175495-0
info@schneider-ft.de, www.schneider-ft.de

Arbeitsschutz/Bekleidung

Sécurité au travail/vêtements



BUL SPAA SPIA
Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) Sägerstrasse 101 4802 Strengelbach Tel. 062 739 50 40 bul@bul.ch | www.bul.ch
Service de prévention des accidents dans l'agriculture (SPAA) Grange-Verney 2 1510 Moudon Tél. 021 557 99 18 spaa@bul.ch | www.bul.ch

Gummischwarz

kompetent. fair. familiär

Gummischwarz AG
Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummischwarz.ch, www.gummischwarz.ch

Bewässerung / Schläuche

Installation d'arrosage

REBI SUISSE
Handels- und Serviceorganisation

Aebi Suisse
Handels- und Serviceorganisation SA
Platanenstrasse 1 / Im Bilg 14
3236 Gampelen / 8450 Andelfingen
Tel: 032 312 70 30, Fax: 032 312 70 31
info@aebisuisse.ch, www.aebisuisse.ch

JAMPEN
Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Gummischwarz

kompetent. fair. familiär

Gummischwarz AG
Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummischwarz.ch, www.gummischwarz.ch



Ed. Keller AG
Gerenstrasse 23, CH-9533 Kirchberg SG
Tel. +41 (0)71 932 10 59
E-Mail: info@keller-kirchberg.ch
www.keller-kirchberg.ch



NISSANI-IT
Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53
info@nissani.ch, www.nissani.ch



Perrotet & Piller AG
Bleikeweg 2
3178 Bössingen
Telefon 031 747 85 44
office@perrotet-piller.ch, www.perrotet-piller.ch



Industriestrasse 10 8112 Otelfingen Tel. 044 271 22 11 www.gvz-rossat.ch
Route de la Petite Glâne 20 1566 St. Aubin Tél. 026 662 44 66 info@gvz-rossat.ch

SALM

Bewässerung & Gemüsebautechnik

Wildenstein 17, 5600 Lenzburg
Tel. 076 465 57 02
info@salm-ag.ch
www.salm-ag.ch



Bauer • Ferrari • Grimme • Holaras • Väderstad

Keller Technik AG
Hüttwilerstrasse 8, 8537 Nussbaumen
Telefon 052 744 00 11
info@keller-technik.ch, www.keller-technik.ch



Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch

Biologischer Pflanzenschutz

Protection biologique des cultures



Kompetente Beratung und innovative Lösungen für eine nachhaltige Landwirtschaft.

www.agroline.ch

Koppert

Koppert Deutschland GmbH
Zeppelinstrasse 32, 47638 Straelen
Zweigstelle: Pirminstr. 121, DE-78479 Reichenau
Telefon: +49 2834 3009201
info@koppertbio.de, https://www.koppertbio.de

Bodenbearbeitung

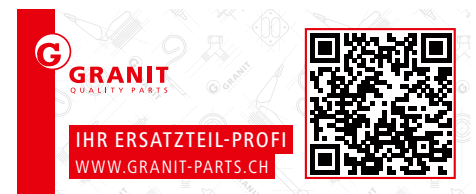
Travail du sol



LEMKEN GmbH & Co. KG, Niederlassung Schweiz

Andreas Rutsch, Mob. 079 606 00 05
E-Mail: a.rutsch@lemken.com

Vanessa Peterhans, Mob. 079 824 32 80
E-Mail: v.peterhans@lemken.com



Bodenproben

Échantillons du sol

LABORINS

Analytik & Beratung für den Pflanzenbau

Industriestrasse 13 • 3210 Kerzers
T 031 311 99 44 • info@laborins.ch



Dünger / Nährlösung

Engrais / Solutions nutritives



LANDOR
fenaco Genossenschaft
Auhafenstrasse 50, 4132 Muttenz
Telefon 058 433 66 66
info@landor.ch, www.landor.ch

Erde *Substrats*



Bigler Samen AG
Postfach 150, 3602 Thun
Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch

Erntemaschinen *Machines à récolter*



Gerber Landtechnik GmbH
Oberfeld 4, 3283 Kallnach
Tel. 032 392 54 80
E-Mail: info@gerber-landtechnik.ch
www.gerber-landtechnik.ch



Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Filter / Dosierpumpen *Filtres / Pompes de dosage*



NISSANI-IT
Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53
info@nissani.ch, www.nissani.ch

Folientunnel *Tunnels en plastique*



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch



Hortuna AG
Bulonstrasse 3 6235 Winikon
Tel. 041 934 02 74
info@hortuna.ch
www.hortuna.ch

Folien und Vliese *Films plastiques et tissus*



Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Gebinde *Faisceaux*



WK-Paletten AG
Eggiwilstrasse 29a, CH-3535 Schüpbach
Tel. +41 34 497 70 70
E-Mail: info@wkpaletten.ch
www.wkpaletten.ch

Gewächshäuser *Serres*



Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch



Gysi+Berghlas AG
Zugerstrasse 30, 6340 Baar
Telefon 041 768 97 00, Fax 041 768 97 10
info@gysiberghlas.ch, www.gysiberghlas.ch



Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Hygiene *hygiène*

SKUMIX® Professionelle Schaumdesinfektion
Für Reinigung und Desinfektion
Dienstleistung Vermietung Anlagenverkauf
LGZ
☎ 031 819 22 76
www.siloreinigung.ch/desinfektion

Informatik *Informatique*



CBT Software AG
Vordermattweg 3, 4442 Diepflingen
Telefon 061 981 25 33, info@cbt.ch, www.cbt.ch

Jungpflanzen *Plantules*



Granoplant AG
Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
Telefon +41 (0)31 750 54 54
Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch



Hawalo swiss AG
Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch

Jungpflanzen *Plantules*



Christian Bärthele Bio-Jungpflanzen GmbH & Co. KG
Göldern 22, 78479 Reichenau, Deutschland
Tel. 0049-7534-7667, Fax 0049-7534-7858
info@jungpflanzen.bio, www.jungpflanzen.bio

biopro

swiss

biopro swiss / Hawalo swiss AG
Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch



Wir säen – Sie ernten!

Etter Gemüse und Jungpflanzen
Kreuzweg 26, 3216 Ried
Telefon 031 755 69 07
info@etter-ried.ch, www.etter-ried.ch

schwarz

Jungpflanzen

Für wachsenden Erfolg
Max Schwarz AG
5234 Villigen
Telefon 056 297 87 67, Fax 056 297 87 03
www.schwarz.ch

Peter Stader
Jungpflanzen GmbH

Peter Stader Jungpflanzen GmbH
Göldern 20, D-78479 Reichenau
Telefon 0049-7531-996890, Fax 0049-7531-9968915
info@peterstader.de, www.peterstader.de

Gemüsejungpflanzen für den Profi

SwissPlant GmbH

Spitzallmendweg 11c
3225 Müntschemier
info@swissplant.ch
www.swissplant.ch

Mechanische Unkrautbekämpfung

Lutte mécanique contre les mauvaises herbes

JAMPEN

Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

NOUVEAU TECHNIQUE DE BINAGE
NEU HACKTECHNIK LEMKEN

LEMKEN GmbH & Co. KG, Niederlassung Schweiz
Vanessa Peterhans, Mob. 079 824 32 80
E-Mail: v.peterhans@lemken.com
Andreas Rutsch, Mob. 079 606 00 05
E-Mail: a.rutsch@lemken.com



Pflanzmaschinen

Planteuses

HILZINGER AG FRAUENFELD
Land-Bau- und Gartentechnik
www.hilzinger.ch 052 723 27 27

Hilzinger AG
Schaffhauserstr. 111, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 723 27 27
info@hilzinger.ch, www.hilzinger.ch

JAMPEN

Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

landtech marti

Hauptsitz
Landtech Marti GmbH
Luzernerstrasse 68
6025 Neudorf
Tel. 041 930 10 55
info@landtech-marti.ch www.landtech-marti.ch

SALM

Bewässerung & Gemüsebautechnik

Wildenstein 17, 5600 Lenzburg
Tel. 076 421 86 07
info@salm-ag.ch
www.salm-ag.ch



Pflanzenschutzmittel

Produits phytosanitaires

Schneiter AGRO AG
Produkte & Beratung für die Landwirtschaft

Schneiter Agro AG
Industrie Birren 30
CH-5703 Seon AG
Telefon 062 893 28 83, Fax 062 893 28 84
info@schneiteragro.ch, www.schneiteragro.ch

syngenta

Syngenta Agro AG
Schaffhauserstr. 101, Postfach, CH-4332 Stein AG
Telefon 062 866 04 60
www.syngenta.ch

Qualitätskontrollen/Rückstandsmonitoring

Contrôles de qualité/Analyses des résidus

QUALI SERVICE

Qualiservice GmbH
Belpstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 385 36 90, Fax 031 385 36 99
info@qualiservice.ch, www.qualiservice.ch

Sämaschinen

Semoirs

JAMPEN

Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

SEMBDNER
Maschinenbau Kleinmotorwalzen
Sämaschinen

Schenker Motorgeräte GmbH
Industriestrasse 4A
4806 Wikon
Telefon 062 752 09 30
www.schenker-wikon.ch

Samen

Semences

bigler samen ag

Ihr Partner für
Gemüsesamen/
Blumenzwiebeln/
Substrate

Bigler Samen AG
Postfach 150, 3602 Thun
Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch
Abholadresse: Maierenstrasse 8, 3613 Steffisburg

Samen Glättli + Co.

Samen Glättli + Co. GmbH
Rotackerstrasse 29, 8304 Wallisellen
Tel. 044 830 45 01
E-Mail: samen.glaettli@gmx.ch
www.samenglaettli.ch

granoplant ag

Granoplant AG
Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
Telefon +41 (0)31 750 54 54
Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch

KCB SAMEN

Qualität seit 1992

KCB-Samen
Dubackerweg 2, 4103 Bottmingen
Telefon 061 273 11 45
info@kcb-samen.ch, www.kcb-samen.ch

sativa

Sativa Rheinau AG
Chorbstrasse 43, 8462 Rheinau
Tel. 052 544 06 00
info@sativa.bio | www.sativa.bio



SAMEN | SEMENCES
fenaco Genossenschaft
 Saatgutzentrum Niderfeld, 8408 Winterthur
 Telefon 058 433 65 65
 gemuesesaatgut@fenaco.com, www.ufasamen.ch

Unfallverhütung
Prévention des accidents



BUL SPAA SPIA
 Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) Sägerstrasse 101 4802 Strengelbach Tel. 062 739 50 40 bul@bul.ch | www.bul.ch
 Service de prévention des accidents dans l'agriculture (SPAA) Grange-Verney 2 1510 Moudon Tél. 021 557 99 18 spaa@bul.ch | www.bul.ch

Verbrauchsmaterial
Consommables



Industriestrasse 10 8112 Otelfingen Tel. 044 271 22 11 www.gvz-rossat.ch
 Route de la Petite Glâne 20 1566 St. Aubin Tél. 026 662 44 66 info@gvz-rossat.ch

Verpackung
Emballage



BACHMANN PLANTEC AG
 An der Ron 4, 6280 Hochdorf
 Tel +41 (0)41 914 78 00
 info@bachmann.ch, www.bachmann.ch
 Umweltgerecht aus 100% Recycling-Kunststoff hergestellt!



PROPAC AG
 Feldstrasse 80, CH-8180 Bülach
 Tel +41 44 851 00 80, Fax +41 44 851 00 79
 info@propac.ch, www.propac.ch

Versicherungen
Assurances



Aggrisano
 Laurstrasse 10, 5201 Brugg
 Telefon 056 461 71 11
 info@agrisano.ch, www.agrisano.ch

Waagen
Balances



Grüter Waagen GmbH
 Höndlenstrasse 5, 6274 Eschenbach
 Telefon 041 448 22 69
 www.grueter-waagen.ch, info@grueter-waagen.ch

Wasch- und Putzmaschinen
Lavage et nettoyage



Jampen Landmaschinen AG
 Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
 Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
 www.jampen-landmaschinen.ch

Zähler / Wasserzähler
Compteurs / Compteurs d'eau



NISSANI•IT
 Hauptstrasse 59, 2554 Meinisberg
 Telefon 031 301 49 60, Fax 031 302 16 53
 info@nissani.ch, www.nissani.ch

Inserentenverzeichnis
Index des annonceurs

a&M-agrotrade GmbH, 3314 Schalunen	11
Agreno Treuhand AG, 3322 Schönbühl	33
Aggrisano Krankenkasse AG, 5200 Brugg	2
BASF Schweiz AG, 4057 Basel	48
CBT Software AG, 4442 Diepfingen	30
Familie Staubli, 5630 Muri AG	8
fenaco Genossenschaft, 8408 Winterthur	33,42
Hawalo swiss AG, 3238 Gals	30
K+S France SAS, 51100 Reims	2,11
Keller Technik AG, 8537 Nussbaumen	33
Lerch Treuhand AG, 4452 Itingen	33
Mäder Kräuter AG, 8113 Boppelsen	8
Möri AG, 3270 Aarberg	11
Ott Gemüsebau, 8254 Basadingen	8
SAPL Angers Loire Tourisme Parc des Expositions, 49044 Angers Cedex 01	25
Schneider Fördertechnik GmbH, 78667 Villingendorf	23
SwissPlant GmbH, 3225 Müntschemier	33
Urs Gerber, 5426 Lengnau AG	42
Zwimpfer Handels GmbH, 6246 Altishofen	42



IMPRESSUM

Schweizerische Fachzeitschrift der Erwerbsgemüseproduzenten
Revue suisse spécialisée du maraîcher professionnel

Auflage / Tirage
 WEMF beglaubigt: 2'393 Exemplare
 Accredite auprès de REMP: 2'393 exemplaires
 6 Ausgaben pro Jahr/87. Jahrgang
 6 publications par an/87^e année

Herausgeber / Editeur
 Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)
 Union maraîchère suisse (UMS)
 Tel. 031 385 36 20
 Belpstrasse 26, 3007 Bern
 www.gemuese.ch

Inserateakquisition und Fakturierung
Acquisition et facturation des annonces
 rubmedia AG, Zeitschriftenverlag
 Der Gemüsebau / Le Maraîcher
 Postfach 6364, CH-3001 Bern
 Kundenberaterin: Elsbeth Graber
 Tel. 031 380 13 23
 E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch
 Datenübermittlung: gemuesebau@rubmedia.ch

Publikationsorgan
 des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten

Organe de publication
 de l'Union maraîchère suisse

Redaktion und Produktion /
Rédaction et production
 David Eppenberger, Freier Agrarjournalist
 Tel. 078 779 17 19
 E-Mail: redaktion@gemuese.ch

Layout / Mise en page
 Satz&Blatt, Franziska Berchtold-Jaun, Horw

Übersetzungen / Traductions
 Gilles Bolliger, Bern

Druck und Versand
Impression et expédition
 Druckerei Jordi AG, Aemmenmattstrasse 22,
 3123 Belp

Adressänderungen
Changements d'adresse
 VSGP / UMS, Postfach, 3001 Bern
 E-Mail: info@gemuese.ch

Jahresabonnement Fr. 45.– für Mitglieder,
 Fr. 56.– für Nichtmitglieder
Abonnement annuel CHF 45.– pour les membres,
 CHF 56.– pour les non membres

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
 mit Genehmigung des VSGP.
*Reproduction, même partielle, uniquement
 avec l'accord de l'UMS.*
 Nächste Nummer / Prochain numéro : 02.02.2026
 Inserateschluss / Clôture d'insertions: 09.01.2026

ClimatePartner
 wir drucken klimaneutral

Ernten Sie Erfolg.
Das ganze Jahr.

*Protection toute la saison.
Récolte et qualité.*

Dagonis®

Forum®

Kumulus® WG

Orvego®

Signum®

Stroby® WG

Basagran® SG

Bolero®

Butisan® S

Focus® Ultra

Spectrum®

Stomp® Aqua

 **BASF**

We create chemistry

Spitzenleistung zum fairen Preis

- Breit und sicher wirksame Produkte
- Bester Schutz Ihrer Kulturen von Anfang an
- Einfache Anwendung

La Performance au juste prix

- Produits fiables et très efficaces
- Protéger vos cultures toute la saison
- Facilité d'emploi

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

Utilisez les produits phytosanitaires avec précaution. Avant toute utilisation, lisez toujours l'étiquette et les informations sur le produit. Tenez compte des avertissements et des symboles de mise en garde.

BASF Schweiz AG · Pflanzenschutz · Klybeckstrasse 161 · 4057 Basel · Tel. 061 636 8000 · www.agro.basf.ch

BASF Schweiz AG · Protection des plantes · Klybeckstrasse 161 · 4057 Basel · phone 061 636 8002 · www.agro.basf.ch/fr/